

bodo

DAS STRASSENMAGAZIN

04|26

Die besten
Geschichten
auf der Straße

3,50 Euro

Die Hälfte für
die Verkäuferin
den Verkäufer

CLARENBERG
WIRRVARIETÉ
GRUNDVER-
UNSICHERUNG
WIEMEL-
HAUSER TOR

Marc-Uwe
Kling

Seite 40

Nina
Gygax

Seite 18

WAT GEHT AB, LANGEN?

Ryko erklärt das Ruhrgebiet

VER-
DRÄNGUNG
ENERGIE-
KOSTEN

NUR MIT AUSWEIS



1234

Verkaufsausweis
Bernd Beispiel

Gültig bis: 02.2027

bodo

Verein, Herausgeber, Verlag, Redaktion:

bodo e.V., Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund
0231 – 950 978 0, Fax 950 978 20, www.bodoev.de
bodo e.V. ist als gemeinnützig eingetragen
im Vereinsregister Dortmund Nr. 4514
Vorstand: Andre Noll, Verena Dietrich, Marcus Parzonka

Geschäftsleitung, Verwaltung:

Tanja Walter, verein@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

Redaktionsleitung und V.i.S.d.P.:

Bastian Pütter, redaktion@bodoev.de, 0231 – 950 978 12

Öffentlichkeitsarbeit:

Bastian Pütter
redaktion@bodoev.de, 0231 – 950 978 0



Layout, Produktion Straenmagazin:

Andre Noll, info@lookatnoll.de

Anzeigenleitung Straenmagazin:

Susanne Schröder, anzeigen@bodoev.de, 0231 – 950 978 13

Veranstaltungskalender Straenmagazin:

Petra von Randow, redaktion@bodoev.de

Vertriebsleitung:

Oliver Philipp, vertrieb@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

Social Tours:

Dennis Dickopp, touren@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

Druck: LN Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien

Auflage, Erscheinungsweise:

20.000 Exemplare, monatlich in BO, DO und Umgebung

Redaktions- und Anzeigenschluss:

für die Mai-Ausgabe: 10. April 2026

Anzeigen: Es gilt die Anzeigenpreisliste für 2026

AutorInnen dieser Ausgabe: Benjamin Buchholz, Peter Hesse, Wolfgang Kienast, Max Florian Kühlem, Madelin Minutella, Nicolae, Bastian Pütter, Petra von Randow, Markus Roeser, Sebastian Sellhorst, Ursula Maria Wartmann

Titel: Daniel Sadrowski

Bildnachweise: Aylin Celik (S. 23), Sven Hagolani (S. 41), Kristof Kinter (S. 25), RKI (S. 35), Daniel Sadrowski (S. 3, 5, 6, 8, 12, 13, 14, 15, 18, 20, 30, 36, 37, 38, 39, 45), Sebastian Sellhorst (S. 2, 7, 8, 9, 10, 11, 32, 33, 34, 46), shutterstock.com (S. 22), Jürgen Spiler & Thomas Strenge (S. 16), Lauree Thomas (S. 27), Verlagsfoto Fischer (S. 28)

Transporte, Haushaltsauflosungen:

Brunhilde Posegga-Dorscheln
transport@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

Buchläden: Julia Coppicus

buch@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

Buchladen, Spendenannahme Dortmund:

Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund
Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr

Anlaufstelle und Vertrieb Dortmund:

Schwanenstrae 38, 44135 Dortmund
Mo. – Fr. 10 – 13 Uhr

Buchladen, Anlaufstelle, Vertrieb Bochum:

Königsallee 12, 44789 Bochum
Mo. – Fr. 14 – 18 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr

Spendenannahme Bochum:

Kleiderkammer Altenbochum und Laer
Liebfrauenstrae 8 – 10, 44803 Bochum
Mo. 10 – 13 Uhr, Sa. 10 – 12 Uhr

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE44 3702 0500 0007 2239 00
BIC: BFSWDE33XXX

Ryko **04**

Er brilliert mit prolliger Schlaumeierei im Feinripp-Unterhemd ebenso wie mit messerscharfen Reflexionen über Depressionen, Bodyshaming und Feminismus. Roh und tiefgründig, selbstironisch und authentisch. 150.000 Follower feiern ihn dafür auf Instagram – und auf der Strae.

Von Peter Hesse



Nina Gyax **18**

Das Ziel der Dortmunder JVA-Leiterin: „Niemand soll bei Streitigkeiten verletzt werden. Niemand soll über das Dach abhauen, und niemand soll mit psychischen Problemen alleine bleiben.“ Ein Gespräch über Ersatzfreiheitsstrafen, Poetry Slams und Väter-Kinder-Treffen hinter Gittern.

Von Ursula Maria Wartmann



Marc-Uwe Kling **40**

„Das Känguru hat ja eine ‚Not-to-Do-Liste‘ mit Sachen, die es auf keinen Fall tun möchte, und auf Platz 1 dieser Liste steht ‚Aufgeben‘. Zurück im Buchhandel zettelt es eine Rebellion an. Ein Interview mit seinem Erfinder Marc-Uwe Kling über die Aufgabe politischer Kunst.“

Von Benjamin Buchholz



Nicolae, bodo-Verkauer aus Bochum

Liebe Leserinnen und Leser,

am meinem alten Stammplatz in Wattenscheid kann ich leider nicht mehr verkaufen. Das ist sehr schade. Ich habe lange dort gestanden und in der Zeit viele nette Menschen kennengelernt. Mit einigen Stammkundinnen und -kunden ist über die Jahre sogar eine richtige Freundschaft entstanden.

Der Abschied ist mir nicht leichtgefallen. Wenn man jeden Tag am gleichen Ort steht, gehört das irgendwann einfach dazu. Viele Leute sieht man ja regelmaig, auch wenn sie vielleicht gar keine bodo bei mir gekauft haben.

Jetzt stehe ich in Blankenstein am Rewe-Markt. Am Anfang habe ich da erst mal bei null angefangen. In Hattingen kannte ich die Leute nicht, und mich kannte auch niemand. Mittlerweile habe ich mich aber eingewohnt und auch schon die ersten Stammkunden, die sagen, dass sie jetzt regelmaig kommen. Ich habe auch schon Menschen wiedertreffen, die ich noch aus Wattenscheid kenne. Das war ein nettes Wiedersehen.

Allen neuen und alten Kundinnen und Kunden wünsche ich jetzt viel Spa mit der aktuellen Ausgabe. Bis bald, Ihr bodo-Verkauer Nicolae

- 04 Menschen | Ryko
- 07 Straßenleben | Sozialabbau unter neuem Namen
- 08 Neues von bodo
- 12 Reportage | „Es ist meine Heimat“
- 16 Das Foto
- 16 Mieten & Wohnen | Mehr Freiheit beim Heizen?
- 17 Kommentar | Defunding Democracy
- 17 Die Zahl
- 18 Interview | Nina Gygax
- 22 Wilde Kräuter | Bärlauch und Gundermann
- 23 Kultur | WirtVarieté
- 24 Kulturkalender & Verlosungen
- 29 Kinotipp | Arco
- 30 bodo geht aus | Bar Narodowa
- 32 Reportage | Harbour Sounds
- 35 Eine Frage... | Werden Zecken gefährlicher?
- 36 Reportage | Entdeckungen rund um das Wiemelhauser Tor
- 40 Interview | Marc-Uwe Kling
- 43 Bücher
- 44 Rätsel | Leserpost
- 46 Verkäufergeschichten | Auf Umwegen zu Hilfen



Ihre
Meinung ist
uns wichtig.
Seite 44



Liebe Leserinnen und Leser,

ich habe mir angewöhnt, darauf zu achten, wann ich etwas zum ersten Mal tue. Das ist einerseits Ansporn, interessante Dinge zu tun, andererseits ist es gar nicht so selten. So durfte ich beispielsweise gerade für das Schweizer Straßenmagazin „Surprise“ etwas zum Thema Auferstehung schreiben. Haha, Premiere. Anlässlich des anstehenden Osterfestes gibt es dort einen säkularen und eher assoziativen

Schwerpunkt zum Thema. Das gab mir die Gelegenheit, für die Deutschschweiz über das fremde Ruhrgebiet zu schreiben. Konkret geht es um die nachträgliche Verkitschung des lange einfach nur lebensgefährlichen und mindestens lebensverkürzenden Jobs des Bergmanns. Und darüber, dass Bewältigungsstrategien wie Fatalismus, zupackende Solidarität, schwarzer Humor und Selbstironie heute noch die Region und ihre Exportgüter prägen.

Zu denen gehört spätestens seit Jürgen von Manger der Humor. Und ebenfalls spätestens mit Tegtmeier gibt es hier das Konzept der lauten, überzeichneten Working-Class-Charaktere – Else Stratmann, Herbert Knebel, Atze Schröder und viele, viele mehr –, hinter denen ihre bürgerlichen, oft akademisierten ErfinderInnen unsichtbar werden konnten.

Comedy-Shootingstar Ryko könnte man mit Feinripp-Unterhemd, Vokuhila und Taxiteller-Crush für eine solche Erfindung halten. Ist er aber nicht, sondern in Hip-Hop-Kategorien „real“ – und bei dieser Ruhrpott-Realness gleichzeitig klug und gegenwärtig.

Viele Grüße von bodo

Bastian Pütter – redaktion@bodev.de

Von Nothilfe bis Neuanfang: Helfen Sie helfen.

**Wir beraten und begleiten
Menschen in sozialen Notlagen.
Wir helfen, Wohnungsverluste abzuwenden
und Wohnungslosigkeit zu beenden.
Mit Ihrer Hilfe.**

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE44 3702 0500 0007 2239 00



Freche Schnauze, kluger Kopf. Ryko ist eine Ruhrpott-Figur, die mit prolliger Schlaumeierei im Feinripp-Unterhemd ebenso brilliert wie mit messerscharfen Reflexionen über Depressionen, Bodyshaming und Feminismus: gleichzeitig roh und reflektiert, selbstironisch und authentisch. 170.000 Follower feiern ihn dafür auf Instagram – und auf der Straße.

Von Peter Hesse | Fotos: Daniel Sadrowski

Wat geht ab, Langen?

Als wir uns in einem Café in Essen-Rüttenscheid treffen, kommen aus der benachbarten Parfümerie drei Mitarbeiterinnen herausgelaufen und fragen höflich, ob sie mit Ryko ein Selfie machen dürfen. „Aber sicher“, sagt der 28-Jährige freundlich. In den kommenden 90 Minuten geht es so weiter. An diesem Vormittag durchläuft Ryko einen regelrechten Lobeshymnen- und Schulterklopf-Marathon. Zu seinen Fans gehören genauso Schülerinnen wie ein Rentner mit Rollator, der sich gerade an der Trinkhalle eine Tageszeitung kauft.

Ryko trifft einen Nerv. Alles an ihm ist gegenwärtig, und anders als in der langen Ahnenreihe der Ruhrpott-Typen von Tegtmeier über Herbert Knebel bis Atze Schröder ist bei Ryko der Abstand zwischen Künstler und Bühnenperson eher gering: Auch mit Polo- statt Unterhemd bleibt der Essener „real“: große Klappe, Nahbarkeit und ein breites Grinsen obendrauf.

Über Battle-Rap und Poetry-Slam ist Ryko zu der Ruhrgebietsfigur geworden, die er jetzt ist. Selbstbeschreibung: „Kernasi mit Herz“. Jeder Satz beginnt mit „Langen“ als Anrede, und mittendrin gibt es noch ein „oder watt“ als rhetorische Brücke zum nächsten Thema. Das fühlt sich echt an – und genau das lieben die Leute. In kleinen Reels gibt er den trottelligen WG-Bewohner, persifliert mit Luisa Charlotte Schulz den rauen Dating-Umgangs-

ton im Pott oder hypt den „Taxiteller“, ein brutal handfestes Imbissgericht mit Currywurst, Gyros, Zwiebeln, Pommes und Tsatsiki. Privat kocht er gerne asiatisch und ist ganz glücklich, wenn er nicht schon wieder für eine Tageszeitung Imbissbuden testen muss.

„Es ist schon Wahnsinn, was da gerade abgeht“, sagt der Comedian. Sogar Medien aus der Schweiz, Dänemark oder Österreich berichten plötzlich über den Taxiteller. Kürzlich war Ryko zusammen mit dem Freerunner und Parcours-Athleten Jan Schlappen in einer Imbissbude in Rheda-Wiedenbrück, um das beliebte Fast-Food-Gericht zu „verkosten“. Das sprach sich schnell herum und über 400 Leute kamen. Ryko sagt: „Ich habe einen recht guten Draht zum Saloniki-Grill in Bochum-Wattenscheid. Mit dem Chef bin ich sehr gut befreundet, weil ich als kleiner Junge schon dort hingegangen bin. Der sagt zu mir, wie toll er es findet, dass wir diese Art von Oldschool-Imbisskultur wiederbeleben und sie für junge Leute wieder cool machen. Das freut mich natürlich.“

Mit seinem Comedy-Programm ist Ryko gerade in ganz Deutschland unterwegs. In sich selbst ruhend liefert er Kurzbeschreibungen der deutschen Metropolen, die ganz in der Tradition von Frank Goosens inoffiziell Ruhrgebiets-Wahlspruch „Woanders is auch scheiße“ stehen. Köln zum Beispiel: „Da gibt es schon freundliche Menschen, und man kommt auch schnell ins Gespräch. Aber trotzdem“, sagt er und zuckt mit den Schultern,

→

Ryko

1997 in Essen geboren

sein Großvater kam aus Italien, um im Ruhrgebiet zu arbeiten

nach Schule und kaufmännischer Ausbildung erst Battle-Rapper, Punkrock-Musiker und Poetry-Slammer, inzwischen Comedian



→

„ist mir das da alles ein bisschen zu viel Hipster-Kram und Schickimicki.“ Er sagt das wie jemand, der etwas ausprobiert und für sich entschieden hat, dass es nicht so seins ist. Hamburg, von wegen „Tor zur Welt“, sei „kühler und verschlossener“, Berlin „zu glatt, zu voll, zu gewollt“ und München bleibe so fremd, „es könnte auch Österreich sein“. Kein Vorwurf, nur eine Feststellung.

Anders als die meisten hier ist Ryko als wirklicher Ruhrgebietsbewohner aufgewachsen: eben noch Witten, dann schon Wattenscheid. Und nach Duisburg ist es auch nicht weit. „Ich habe viel in Bochum Fußball gespielt“, erzählt er, auf Ascheplätzen, auf denen es anfangs nicht um große Karrieren ging, sondern um Zugehörigkeit. „Seit ich zwölf bin“, sagt er, „war ich überall.“ Und dieses Überall ist kein abstrakter Begriff. Es sind Straßenbahnen zwischen Städten, Abende in fremden Vierteln, die irgendwann vertraut wurden. „Für mich ist das Ruhrgebiet ein einziger Kosmos. Für mich gibt es keine Gegensätze, sondern nur fließende Übergänge.“



Während seiner Schulzeit erhält er die ADHS-Diagnose. Die Schule ist zu diesem Zeitpunkt längst eine Qual für ihn, bis auf das Theaterspielen und die Teilnahme an einer Literatur-AG. „2016 bin ich von der Schule abgegangen und habe erst einmal eine Ausbildung gemacht. Nicht für mich, sondern für meine Mutter. Die hat gesagt: ‚Junge, du brauchst was Sicheres.‘“ Eine kaufmännische Lehre im Autohaus erfüllte die Erwartungen. Ihm erschien das unnötig: „Ich habe ihr schon mit 17 gesagt: ‚Keine Sorge, ich werde Superstar.‘ Sie hat nur die Augen verdreht. So nach dem Motto: Was habe ich mir da eigentlich großgezogen?“

Dabei war „Superstar“ bereits die zweite Karriereoption. Der erste Berufswunsch: Fußballprofi. „Ich war Stürmer, und Tore machen war mein Lebenselixier“, sagt Ryko. „Es lief auch. Ich habe unter anderem bei Schwarz-Weiß Essen gespielt und viel Zeit auf dem Platz verbracht. Aber irgendwann habe ich gemerkt, dass sich mein Gefühl verändert.“ Früher war da nur Leichtigkeit. Spielen, rennen, treffen. Dann kamen Druck, hohe Erwartungen und noch mehr Verantwortung dazu. Ryko resümiert: „Und schließlich war da dieses Moment, wo ich gemerkt hab: Das ist es vielleicht doch nicht. Ich fühle das nicht mehr.“

Nach verschiedenen Anläufen, eigene Texte auf die Bühne zu bringen – als Rapper und im Poetry Slam – hat Ryko nun eine Form gefunden. Und wie sich in nur wenigen Monaten diese Karriere entwickelt hat, ist sogar der Starstatus in Reichweite. Das Einzige, was sich für ihn verändert hat: „Als ich noch Fußballprofi werden wollte, habe ich Videos von Zinedine Zidane geschaut. Der hat so krasse Moves gemacht, das hat mich echt beeindruckt.“ Heute ist der Comedian Torsten Sträter „ein absolutes Vorbild“, sagt Ryko. „Seine Bits kenne ich teilweise auswendig. Bevor ich selbst in die kreative Phase gehe oder auf die Bühne trete, schaue ich mir seine Auftritte an. Das bringt mich in den richtigen Modus. Früher beim Fußball haben mir die Highlights von Zidane viel bedeutet. Wie er sich bewegt hat, seine Ruhe, seine Präzision. Genau dieses Gefühl gibt mir Sträter für die Comedy. Ich sehe ihn, und plötzlich weiß ich, worauf es ankommt.“

Ryko schaut nach draußen, er will jetzt eine Zigarette rauchen. Da taucht schon der nächste Fan auf. Freundliches Lächeln, laute Stimme: „Langen, danke für deine tollen Videos. Ich schau mir jedes einzelne an.“

Am 5. März hat die Bundesregierung die Grundsicherungsreform im Sozialgesetzbuch II beschlossen und damit das Bürgergeld abgeschafft, Anfang Juli soll sie in Kraft treten. Was ändert sich für Leistungsbeziehende?

Von Madelin Minutella | Foto: Sebastian Sellhorst

Sozialabbau unter neuem Namen

Mit Eintritt der Reform gilt: Zwei versäumte Termine im Jobcenter bedeuten 30 Prozent Leistungskürzung. Ein dritter verpasster Termin oder ein abgelehntes Jobangebot können zur kompletten Leistungssperre führen. Besonders vulnerabel sind Menschen mit Vorerkrankungen, Alleinerziehende oder Wohnungslose. Für psychisch Erkrankte ist ein Schutzmechanismus vorgesehen. Dafür dürfen Jobcenter bei Verdacht auf eine Erkrankung schon nach dem ersten versäumten Termin eine psychologische Begutachtung anordnen.

Viele Leistungsbeziehende leben bereits mit dem aktuellen Regelsatz von 563 Euro am Limit: In einer Studie des Vereins „Sanktionsfrei“ und des Umfrageinstituts „Verian“ gibt nur gut die Hälfte der Befragten an, dass in ihrem Haushalt alle genug zu essen haben. Ein Drittel verzichtet regelmäßig auf Mahlzeiten. Werden Leistungen gekürzt, betrifft das meist Essen, Strom, Miete. Wer als „nicht erreichbar“ gilt, riskiert Obdachlosigkeit.

Auch sollen Menschen in Grundsicherung schneller aus „zu teuren“ Wohnungen ausziehen. Die Höchstmiete wird bereits in der einjährigen Karenzzeit an die „angemessene“ Miete angepasst, die die Kommunen bestimmen. Die dreijährige Erziehungszeit für Mütter reduziert sich auf das erste Lebensjahr. Der Paritätische Gesamtverband fordert, Kinder besser vor Armut zu schützen. Formal betreffen Kürzungen nur die sanktionierte Person, in der Realität steht dem gesamten Haushalt weniger Geld zur Verfügung.



KritikerInnen zufolge ist die Reform ein Bruch mit dem Sozialstaatsgebot aus Artikel 20 des Grundgesetzes. Helena Steinhaus, Gründerin von „Sanktionsfrei“, sagt: „Die Verschärfungen sind keine technischen Details. Das Existenzminimum selbst wird zur Verhandlungsmasse.“

Die Reform werde zweistellige Milliardenbeträge einsparen, kündigte Bundeskanzler Merz im Wahlkampf an, das Bundesarbeitsministerium hingegen schätzt die Einsparungen nur noch auf einen zweistelligen Millionenbetrag. Um die Sanktionen durchzusetzen, erhalten die Jobcenter ab diesem Jahr eine Milliarde Euro zusätzlich. Für den in Debatten häufig genannten Sozialleistungsbetrag im Allgemeinen gibt es keine Datengrundlage. Unter den 5,5 Millionen Bürgergeldbeziehenden sind hauptsächlich Minderjährige, Kranke, Pflegenden und Arbeitende.



Dein altes Handy hat noch was vor!

Wir sammeln gebrauchte Smartphones und Mobiltelefone, bereiten sie auf und geben sie an bodo-VerkäuferInnen sowie an Menschen auf der Straße und ohne eigene Wohnung weiter. In unseren Buchläden stehen Sammelboxen.

Selbstverständlich löschen wir vor der Weitergabe alle persönlichen Daten sorgfältig. Sollte sich ein Gerät nicht mehr nutzen lassen, kümmern wir uns um eine fachgerechte Wiederverwertung. Auch dadurch erzielte Erlöse fließen direkt in unsere Hilfsangebote.

Für wohnungslose Menschen ist ein Handy oft der einzige Zugang zu wichtigen Informationen, Notfallkontakten, Behörden, medizinischer Hilfe und Unterstützungsangeboten – und zugleich eine Verbindung zu Familie und Freunden.

TERMINE

Soziale Stadt-Touren

Buchung:
touren@bodoev.de
Dortmund:
11. April, 11 Uhr
Bochum:
18. April, 11 Uhr

Heinrich-Czerkus-Lauf

3. April, 12 Uhr
Stadion Rote Erde

Tag der Solidarität Gedenken

an Mehmet Kubaşık
Demonstration
4. April, 15 Uhr
Mallinckrodstraße 190
44147 Dortmund

Benefiz für bodo Kino im Kopf: Geschichten aus der Wüste

mit André Wülfing
24. April, 19 Uhr
sweetSixteen-Kino
Immermannstraße 29
44147 Dortmund

DGB-Familienfest

1. Mai
bodo-Bücherstand
Westfalenpark Dortmund



Wüstengeschichten

In der vierten Folge von André Wülfings Benefiz-Reihe „Kino im Kopf“ erwarten die Gäste Geschichten aus dem Maghreb und der arabischen Welt. An jedem vierten Freitag von Januar bis Juni erzählt Wülfing im sweetSixteen-Kino im Depot „live, ohne Buch, ohne Blatt“. Die sechs Abende der Benefizreihe „Kino im Kopf“ eint eines: Alle Einnahmen gehen an bodo. Diesmal kommen die Geschichten wie in einer Karawane daher: Erfunden und weitererzählt in Nomadenzelten, getragen vom Wind der Wüste wie Ali Baba und die 39 Kamele, schmecken sie nach Minztee und atmen voller Weisheit den Geist der menschlichen Begegnung.
Freitag, 24. April, 19 Uhr
sweetSixteen-Kino im Depot



Bücher im Park

Das große Familienfest des DGB im Dortmunder Westfalenpark im Anschluss an die Demonstration zum Tag der Arbeit am 1. Mai ist der traditionsreichste Auswärtstermin unseres Buchteams. Seit vielen Jahren sind wir nirgends mit einer größeren Anzahl Bücher vor Ort. Gleichzeitig ist das Fest ein besonders schöner Ort, um über unsere Arbeit zu informieren. Mit den vielen Ständen aus dem Feld „Soziales“ ist der Termin gleichzeitig ein großes, gutgelauntes Netzwerkstreffen und der Beginn der Freiluftsaison für unsere Bücher. Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen, ob in unseren Buchläden in Bochum und Dortmund oder bei den kommenden „Auswärtsspielen“.



Danke!

Wir freuen uns mit dem Gast-Haus e.V. und dem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst über eine große Spende der Dortmunder Philharmoniker um GMD Jordan de Souza (rechts).

Die MusikerInnen spielten das Heiligabendkonzert wie jedes Jahr in ihrer Freizeit, die Einnahmen kamen den drei Organisationen zugute.

Vielen Dank!



Aktives Gedenken

Am Karfreitag findet in der Bittermark das jährliche Gedenken an die Opfer der Dortmunder Gestapo-Morde im März und April 1945 statt. BVB-Fanprojekt und Naturfreunde organisieren den 22. Heinrich-Czerkus-Lauf, der vom Stadion Rote Erde aus in die Bittermark führt. Wir sind mit einem Infostand vor Ort und laufen mit.

Am Ostersonntag beginnt um 15 Uhr am Tatort des NSU-Mordes an Mehmet Kubaşık die Demonstration zum 14. Tag der Solidarität unter dem Motto „20 Jahre und immer noch keine Aufklärung“.

Am 15. April spielt die Nordstadtliga den Mehmet-Kubaşık-Cup aus, am 2. Mai findet auf dem nach dem Dortmunder benannten Platz das jährliche Kinderfest statt.



Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Dortmund haben sich rund 200 gemeinnützige Vereine, Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen. Sie bieten Unterstützungsleistungen in allen Lebensbereichen an:

- Beratung bei Ehe- und Lebenskrisen
- Unterstützung bei der Betreuung von Kindern
- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- Unterstützung bei psychischen Erkrankungen
- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Hilfen in Notlagen und bei besonderen sozialen Schwierigkeiten
- Selbsthilfeunterstützung

Kontakt über

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW Kreisgruppe Dortmund
Ostenhellweg 42-48/Eingang Moritzgasse | 44135 Dortmund
Telefon: (0231) 189989-0, Fax: -30
dortmund@paritaet-nrw.org | www.dortmund.paritaet-nrw.org

14. Frühlingfest
Flohmarkt* Essen & Trinken
Sonntag, 26. April 2026, 11 - 16 Uhr
Informationen im Union Gewerbehof, Huckarder Straße 10 - 12, 44147 Dortmund
*Standanmeldung bis zum 17. April unter flohmarkt@union-gewerbehof.de

Praxisorientierte Bildungsangebote

GIS- und Geodatenexperte ^(m/w/d) ¹

6 Monate - Online

20.04.2026

GIS
Akademie

Trainer in der Erwachsenenbildung mit systemischer Coachingkompetenz ^(m/w/d) ¹

7 Monate - Dortmund + Online

20.04.2026

Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik

Berufsbegleitendes Blockseminar - Online

September 2026

Kostenlose Info-Webinare

14.04.2026 / 02.06.2026

Westenhellweg 67
44137 Dortmund
© 0231 5868617-0

dortmund@gis-akademie.de

BILDUNGS-
GUTSCHEIN
GEFÖRDERT



AZAV
Lernstellen
Stichtag

GIS
Akademie

dwf
Dortmunder
Weiterbildungsplan e.V.

www.gis-akademie.de



Touren schenken

Wir glauben, dass am besten über Obdachlosigkeit sprechen kann, wer sie selbst erlebt hat. Unsere Tourguides mit Straßenerfahrung erklären in Bochum und Dortmund auf zweistündigen Touren, wie es zu Wohnungsverlust kommen kann, welche Hilfen auf der Straße das Überleben sichern und welche Angebote helfen, Obdachlosigkeit zu beenden. Im vergangenen Jahr nutzten beinahe 3.000 Menschen dieses Angebot.

Unsere Social Tours sind für Gruppen zu Wunschterminen buchbar. Sprechen Sie uns gerne an. Zusätzlich bieten wir monatlich offene Touren an: An jedem zweiten Samstag startet die Dortmunder Tour um 11 Uhr am Nordmarktkiosk, Mallinckrodtstraße 65. An jedem dritten Samstag um 11 Uhr beginnen wir am Kortumpark (Wittener Straße) nahe dem Bochumer Hauptbahnhof.

Diese Touren kosten 12,50 Euro pro Person. Wir bieten auch Geschenkgutscheine an. Buchung über touren@bodoev.de oder 0231 – 950 978 0.

SOZIALES

Abschiebelager in Drittstaaten: Ende März hat das Europaparlament für Abschiebezentren in Nicht-EU-Ländern gestimmt. Die weitere Verschärfung der EU-Asylpolitik wurde durch ein gemeinsames Abstimmen der Europäischen Volkspartei, der CDU und CSU angehören, mit dem Zusammenschluss der extremen Rechten ermöglicht. Recherchen der dpa hatten zuvor gezeigt, dass das Votum im Vorfeld mit den Rechtsaußenfraktionen koordiniert wurde.

„Geschenk für die Gaslobby“: Das geplante Gebäudemodernisierungsgesetz der Bundesregierung stößt auf massive Kritik. Der Paritätische warnt vor steigenden Kosten für viele Haushalte. Statt sozial ausgewogener Lösungen drohten zusätzliche Belastungen, insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen. Der Verband fordert Nachbesserungen, um Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit besser zu verbinden.

Scharfe Kritik an Honorarkürzungen für Psychotherapie: Ein Schiedsgremium hat die Vergütung für psychotherapeutische Leistungen ab 1. April um 4,5 Prozent gesenkt. Der Sozialverband Deutschland kritisierte: „Diese Entscheidung ist unverantwortlich und verschärft die bestehende Versorgungskrise.“ Für Millionen Kassenpatientinnen und -patienten in Deutschland könnte die Entscheidung die ohnehin langen Wartezeiten auf einen Therapieplatz weiter verlängern.

„Klimapolitische Zeitbombe“: Die New Economics Foundation warnt vor Folgekosten der Erderwärmung für Europas Staatsfinanzen, die sich in der EU bis 2050 auf mehrere Billionen Euro summieren könnten. Für Deutschland rechnet die Studie mit Belastungen in dreistelliger Milliardenhöhe. Frühzeitige Investitionen in Klimaschutz seien deutlich günstiger als spätere Schäden. Ohne Kurswechsel drohe wachsende soziale Ungleichheit.



Praxisabo

Wir freuen uns über eine Kooperation mit der Ärztlichen Qualitätsgemeinschaft EN-Mitte. Mit Unterstützung des Zusammenschlusses konnten wir viele Haus- und FachärztInnen in Wetter und Herdecke erreichen, die das Straßenmagazin nun in ihren Praxen auslegen.

Wir glauben natürlich weiterhin an unseren ganz besonderen „Vertriebsweg“: bodo gibt es bei Ihrer Verkäuferin oder Ihrem Verkäufer. Der Kauf des Magazins ermöglicht ihnen dringend nötige Zuverdienste. Unser Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu erreichen, die LeserInnen des Straßenmagazins werden. Wir glauben, dass das Praxisabo dafür ein guter Weg ist und freuen uns auf weitere Kooperationen.



[instagram.com/bodo_ev](https://www.instagram.com/bodo_ev)



[facebook.com/bodoev](https://www.facebook.com/bodoev)



info@bodoev.de



0231 – 950 978 0



bodo ist für Sie da

Zentrale Rufnummer

0231 – 950 978 0
Mo. bis Fr. 10 – 16 Uhr
Mail: info@bodoev.de

Buchladen Dortmund

Schwanenwall 36 – 38
44135 Dortmund
Mo. – Fr. 10 bis 18 Uhr
Sa. 10 bis 14 Uhr

Buchladen Bochum

Königsallee 12
44789 Bochum
Mo. – Fr. 14 bis 18 Uhr
Sa. 10 bis 14 Uhr

AnsprechpartnerInnen

Geschäftsleitung:
Tanja Walter
verein@bodoev.de

Redaktion / Öffentlichkeitsarbeit:
Bastian Pütter
redaktion@bodoev.de

Anzeigen:
Susanne Schröder
anzeigen@bodoev.de

Vertrieb:
Oliver Philipp
vertrieb@bodoev.de

Social Tours:
Dennis Dickopp
touren@bodoev.de

bodos Bücher:
Julia Cöppicus
buch@bodoev.de

Haushaltsauflösungen / Entsorgungen:
Brunhilde Posegga-Dörscheln
transport@bodoev.de



Housing Action Day

Zu wenig Wohnraum, stetig steigende oder schon hohe Mieten werden für immer mehr Menschen zu einem kaum lösbaren Problem. Europaweit setzen sich Initiativen am „Housing Action Day“ für das Recht auf Wohnen und bezahlbare Mieten ein. Am 21. März waren wir gemeinsam mit einem Aktionsbündnis aus Mieterverein, Planerladen, Train of Hope, Sozialforum, Grün-Bau, Caritas und der „Genossenschaft von unten“ aktiv. Vor den Häusern 4 bis 14 an der Chemnitzer Straße, die der Volkswohl Bund abreißen will, demonstrierten wir für den Erhalt des Wohnraums. Bei bestem Frühlingswetter kamen Anwohner- und PassantInnen mit den VertreterInnen der Organisationen ins Gespräch.



Gute Orte

Unsere Anlaufstellen für wohnungslose Menschen in Bochum und Dortmund haben offene Türen. Bei uns gibt es ein kostenloses Frühstück und die Möglichkeit, sich auszuruhen. Vor allem kann man hier ganz unbürokratisch und ohne Termin unsere niedrigschwellige Sozialberatung in Anspruch zu nehmen. Dazu begleiten wir längerfristig, kommunizieren mit Ämtern und begleiten den Weg zurück in eine eigene Wohnung. In Kooperation mit der FH bieten wir in Dortmund zusätzlich Rechtsberatung an. Wir vermitteln an Fachstellen und arbeiten eng in den Netzwerken der Wohnungslosenhilfe zusammen. Dazu kommen Kultur- und freizeitpädagogische Angebote und Workshops.



AUSBÜTTELS
mehr als eine Apotheke

**DR. THEISS
MELATONIN
EINSCHLAF-
SPRAY**

Jetzt zum **Vorteilspreis** in
unserem Shop bestellen!

Nahrungsergänzungsmittel sind kein Ersatz für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung und eine gesunde Lebensweise. Die angegebene Verzehrmenge darf nicht überschritten werden. Außerhalb der Reichweite von Kindern lagern.



malerbetrieb gmbh

Ihr innovativer
fachbetrieb für
raum und fassade

ce malerbetrieb
herner straße 153
44809 bochum
tel.: 0234 • 95 08 29 61
mobil: 01 72 • 53 22 941
CEmalerbetrieb@aol.com

www.ce-malerbetrieb.de

vielfalt die begeistert



„Nicht ärgern. Beraten lassen.“

Mieterverein
Bochum, Mülheim und Umgebung e.V.

Mieter schützen - Mietern nützen!
Mieterverein Dortmund
und Umgebung e.V.

Brückstraße 58
44787 Bochum
Tel.: 0234 / 96 11 40
mieterverein-bochum.de

Kampstr. 4
44137 Dortmund
Tel. 0231/557656-0
mieterverein-dortmund.de

Öffnungszeiten
Mo - Do 9:00 - 18:00
Fr 9:00 - 12:00

Öffnungszeiten
Mo - Do 8:30 - 18:00
Fr 8:30 - 14:00

Mitglieder im Deutschen Mieterbund **DMB**

„Es ist meine Heimat“

Am Clarenberg in Dortmund-Hörde kennt man sich noch: Nachbarn helfen beim Einkaufen, Kinder spielen im Innenhof zwischen Hochhäusern. Doch während wenige Minuten entfernt Wohlhabende den Blick auf den Phoenix-See genießen, kämpfen viele MieterInnen mit steigenden Kosten und mangelhafter Instandhaltung. Die Wohnungen gehören der börsennotierten LEG, deren Entscheidungen den Alltag im Viertel prägen. Eine Reportage über Gemeinschaft, Gentrifizierung und das Leben am Rande eines Prestigeprojekts.

Von Madelin Minutella | Fotos: Daniel Sadrowski

Die Sonne steht tief über der Hochhaussiedlung am Clarenberg, als im Innenhof ein schiefer Fußballkreis entsteht. Kinder kicken den Ball gegen die Wand eines sechzehnstöckigen Gebäudes. Ein dumpfer Knall hallt durch den Hof. Aus den oberen Etagen sind Staubsauger, Föhn und das Lachen einer Frau zu hören. Sie raucht auf dem Balkon und beobachtet die Kinder auf der Schaukel.

Ilias A. wartet mit seinem kleinen Bruder auf den Vater. Seine gesamte Familie wohnt am Clarenberg. „Es ist multikulturell, familiär, man kennt sich. Das ist die Magie hier: Wenn dein Auto kaputt ist, kommt jemand runter und hilft dir oder geht mal für jemanden einkaufen. Man hält eben zusammen“, sagt der 23-jährige Lagerist. Er ist hier aufgewachsen, doch seine Zukunft sieht er woanders. „Ansonsten ist das Leben am Clarenberg wie in jedem anderen Stadtteil auch: hohe Arbeitslosigkeit, viel Konsum, Fußball. Man kommt nicht richtig raus, weil man sich nicht viel erlauben kann.“ Er dreht sich zu seinem Bruder um und fragt: „Stimmt’s?“ Der Junge nickt ernst. Ilias A. möchte hier ehrenamtlich „etwas eigenes aufziehen“. Er wünscht sich mehr Bildungsangebote, StreetworkerInnen, ein „Upgrade“ für das Jugendzentrum. „Man muss Kinder und Jugendliche fördern, Anreize schaffen, rauszugehen. Keiner investiert in die Kinder, und dann wundern sie sich, dass sie kriminell werden.“

„Hier bleibt man unter sich“

Etwa 20 Gehminuten entfernt öffnet sich der Horizont. Wo früher Hochöfen rauchten, liegt heute der Phoenix-See. 2011 wurde die künstliche Wasserfläche nach Jahren des Umbaus freigegeben, als Symbol für den Strukturwandel der Stadt. Um den See herum hat sich eine Art Zaun gebildet, aus weißen Häusern mit gestriegelten Gärten, schicken Cafés und Segelbooten. Wer mit dem Fahrrad aus der Hochhaussiedlung herüberkommt, merkt schnell: Hier kann man sich wenig leisten, außer den Blick.

→





→

Jürgen Evert (80) hat den Wandel mit der Kamera begleitet. Als ehemaliger Stadtplaner von Lünen arbeitete er eng mit KollegInnen aus Dortmund zusammen und war fasziniert von der Umbruchstimmung. Er war vor Ort, als Industriearbeiterfamilien ihre Habseligkeiten in Container warfen und Lehrer-Ehepaare in frisch gebaute Einfamilienhäuser einzogen. „Ich habe einen Austausch der Bevölkerung fotografieren können“, sagt er. Die Mieten in der gesamten Nachbarschaft sind gestiegen und Hörde wurde in ein geordnetes Nord-Süd-Gefälle eingepasst.

Früh kritisierte er, dass die Stadt keinen Sozialplan für das Areal erstellt habe, was bei Projekten dieser Größe Standard sei. Stattdessen wurde der See zur Bühne für eine neue Klientel: Werbung zeigte Neubauten, den Clarenberg montierte man einfach aus dem Bild. Die Nachbarschaft aus den Hochhäusern war nicht das, was man zeigen wollte. Der Gedanke eines Naherholungsgebiets sei zwar prima, doch Evert hält die Umsetzung für den falschen Weg, um den Zusammenhalt einer Stadtgesellschaft zu fördern. Gemeinsam mit anderen Engagierten konnte er immerhin erreichen, dass auf der Südseite des Sees 40 Sozialwohnungen gebaut wurden. Der Eindruck einer Gated Community ist jedoch geblieben.

Der Sozialkaufladen „Jacke wie Hose“ der Diakonie ist am Clarenberg eine Institution. Florenia Balessia (60) arbeitet seit über 20 Jahren in dieser Filiale und kennt ihre Kundschaft. Für sie sind Clarenberg und Phoenix-See zwei Welten, die nebeneinander existieren und doch nichts miteinander zu tun haben. Die Trennung sei politisch gewollt, findet sie. „Die Stadt brauchte einen Anreiz für moderne digitale Arbeitsplätze, also haben sie ein Prestigeprojekt hochgezogen, damit sich Gutverdienende ansiedeln. Ein Zeichen: Dortmund kann auch reich.“ Clarenberg dagegen sei keine „Laufgegend“. „Hier bleibt man unter sich, man geht nirgends anders hin, weil man sich dort nicht wiedererkennt. Das Ticket ist teuer, da fährt man nicht mal eben in die Stadt.“ Wer viele armutsbetroffene Menschen an einem Ort konzentriert, hat eine besondere Verantwortung, findet Balessia. Man müsse Angebote schaffen und SozialarbeiterInnen einsetzen.

„Wir brauchen einen funktionierenden Aufzug“

Die Wahrnehmung des Lebens am Clarenberg ist stark abhängig von der Perspektive und der Lebensrealität der Einzelnen. Malika (52) ist in der Siedlung großgeworden, so wie auch ihre fünf Kinder. Zwei wohnen noch zu Hause, die anderen studieren oder machen eine Ausbildung, erzählt sie stolz. Gerade schaukelt sie mit der Dreijährigen im Innenhof. „Es ist meine Heimat, und ich fühle mich sehr wohl hier“, sagt Malika. „Man hat alles vor der Tür. Man trifft immer Leute, verschiedene Nationalitäten, es gibt keine Kriminalität“, findet sie. Clarenbergs Ghetto-Ruf sei übertrieben. „Die Hausmeister sind nett, es wird saubergehalten. Aber die Mieten sind teurer geworden.“

Vor zehn Jahren, erzählt sie, habe die LEG bei der Übernahme „groß renoviert“, die Fassaden aufgehübscht. Seitdem

habe die Instandhaltung nachgelassen, vor allem in den Gebäuden sei nichts mehr passiert. Doch die Umgebung sei sehr schön, vor allem der See. Ihr Mann ist Diabetiker; seit er dort jeden Tag laufen geht, gehe es ihm besser. „Wir machen auch gerne Picknick mit den Kindern.“ Dass es dort keinen bezahlbaren Wohnraum gibt, findet sie schade. „Da wohnen nur Stars und Reiche – aber wer’s hat, soll da wohnen, ich gönne es ihnen.“ Ihr Mann will wegziehen, jetzt, wo fast alle Kinder aus dem Haus sind. Malika möchte bleiben, für sie bleibt der Clarenberg Heimat.

Die Mieten sind insgesamt noch verhältnismäßig günstig, Kindergärten, Schulen, Praxen und Läden in unmittelbarer Nähe. Die Siedlung ist geprägt von Grünflächen, Spielplätzen und bunten Fassaden. Menschen kommen in den Innenhöfen zusammen – ein Bild von Gemeinschaft, das anderswo selten geworden ist. Das Ehepaar Jeliński geht ruhigen Schrittes auf Hausnummer 11 zu, Hund Nana mit dickem Fell und rotem Halstuch trottet nebenher. Barbara Jelińska (77) stellt ihre Einkaufstüte ab. Seit 33 Jahren wohnen sie hier. „Früher war es besser“, sagt sie, „seit die LEG übernommen hat, ist es schlimmer geworden.“ Die Aufzüge seien kaputt, niemand kümmere sich. „Wir brauchen einen funktionierenden Aufzug, mein Mann kann seit seinem Schlaganfall nicht mehr alles.“ Obwohl es ihr Zuhause ist, suchen sie eine neue Wohnung. Mit ihrer Rente von 800 Euro bisher vergeblich.

„Die LEG entscheidet, was sie für angemessenen Gewinn hält“

Die LEG SE, eines der größten börsennotierten Wohnungsunternehmen Deutschlands, besitzt den Großteil der Blöcke. Ende 2025 stand sie unter massiver Kritik: Nicht behobene Heizungsausfälle, Rohrbrüche, Rattenplage, Legionellenbefall und falsche Heizkostenabrechnungen versetzten MieterInnen in Verzweiflung. Im Februar trafen sich VertreterInnen der LEG, MieterInnen, die SPD-Landtagsabgeordnete Anja Butschkau und der Mieterverein, die LEG versprach neue Abrechnungen, mehr Sauberkeit und bessere Kommunikation. Doch bei einem erneuten Besuch stellte sich heraus, dass Beschwerden immer noch nicht bearbeitet werden. Unter anderem tropft es seit Wochen bei einem pflegebedürftigen Ehepaar von der Decke. Aufgrund der ausgefallenen Heizungen wird es vermutlich bald in vielen Wohnungen schimmeln.

Markus Roeser vom Mieterverein Dortmund vertritt viele KlientInnen vom Clarenberg. Die korrigierten Heizkostenabrechnungen seien verschickt, aber intransparent, Widersprüche noch in Klärung. Die Energiekosten und Gebäudeversicherungen schätzt der Verein als überdurchschnittlich hoch ein. Problematisch sei, dass die LEG mit Tochterunternehmen zusammenarbeite, deren Kosten am Ende die MieterInnen tragen. „Im Endeffekt entscheidet die LEG hier, was sie für angemessenen Gewinn hält“, kritisiert



Roeser. Ende des Jahres fallen die Wohnungen aus der Preisbindung, MieterInnen stehen vor Erhöhungen von bis zu 15 Prozent nach Mietspiegel. Nach Korrekturen liegen die Nachzahlungen zwar niedriger, bleiben aber mit rund 1.500 Euro für viele untragbar. „Die Leute finden nichts Günstigeres auf dem Markt“, sagt Roeser. „Wer sich das nicht leisten kann, muss entweder bei den Lebenshaltungskosten sparen oder sich eine kleinere Wohnung suchen.“

Auf einer Bank im Hof sitzen zwei ältere Damen in der Sonne. Eine von ihnen lebt seit 48 Jahren am Clarenberg. Ein Mann klagt über Strafzettel, da die Tiefgarage geschlossen ist und es keine kostenlosen Parkplätze gibt. Einen Privatparkplatz zu mieten, könne er sich nicht leisten. „Warum? Du bekommst doch Kindergeld?“, fragt die Nachbarin und lehnt sich über ihren Rollator. Der Mann kontert, das Geld werde nicht einmal ausreichen, um seine Einkäufe zu bezahlen, da die Lebensmittelpreise gestiegen sind. „Dann musst du Prospekte lesen und gezielt einkaufen gehen!“ – „Ich habe drei Kinder und arbeite, wann soll ich Zeit haben, Prospekte zu lesen?“ Für einen Moment zeigt der kleine Streit auf der Parkbank, wie sehr das Leben hier zur Rechenaufgabe geworden ist.



Mit der Ausstellung „Wie’s innen aussieht, geht niemand was an...“ gewährt das Dortmunder Hoesch-Museum einen intimen Blick auf den Alltag der Familien der ersten griechischen Einwanderergeneration. Fünfzig Jahre nach ihrer Entstehung zeigt das Fotografen-Duo Spiler und Strenge ihre damals viel diskutierten Bilder im neuen Licht. Die Ausstellung läuft bis 28. Juni, der Eintritt ist frei.

Foto: Jürgen Spiler und Thomas Strenge



MIETEN & WOHNEN

Mehr Freiheit beim Heizen?

Von Markus Roeser, Mieterverein Dortmund

Das sogenannte Heizungsgesetz schlug 2023 hohe Wellen. Um die Klimaziele zu erreichen und Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern zu erreichen, trieb der damalige Wirtschafts- und Energieminister Robert Habeck die Änderung des Gebäudeenergiegesetzes voran. Demnach sollten Öl- und Gasheizungen langsam verschwinden. Gerade die CDU machte im Wahlkampf Stimmung, um dieses Gesetz

wieder zu kippen. Ein erstes Eckpunktepapier der Regierung liegt seit Februar vor. Es soll mehr Wahlmöglichkeiten bei der Art der Heizung ermöglichen, dafür aber höhere Anforderungen an die verwendeten Brennstoffe stellen.

Fachleute merkten an, dass die Preise für Grün gas und Grün öl sehr hoch werden dürften. Eingesparte Modernisierungskosten bringen dann vermutlich höhere

Heizkosten. Wer sein Eigentum selbst nutzt, hat nun vielleicht mehr Gelegenheiten, diese Entscheidung selbst zu treffen. Mieterinnen und Mieter müssen allerdings im Zweifel die hohen Kosten zahlen, ohne eine Wahlmöglichkeit zu haben.

Im Eckpunktepapier ist vorgesehen, dass es auch mehr Mieterschutz geben soll. Teile der CDU werden jedoch mit der Aussage zitiert, das Problem sei gar nicht

Defunding Democracy

Von Bastian Pütter

Überall stemmen sich Bildungs-, Demokratie- und Kulturprojekte gegen die Landnahme rechter Demokratiefeinde. Bereits im Wahlkampf machte die CDU/CSU-Fraktion im Bundestag deutlich, auf welcher Seite sie sich dabei sieht: Mit 551 Fragen zur Finanzierung sogenannter Nichtregierungsorganisationen (NGOs) konstruierte sie eine „Schattenstruktur“. Was wie aus dem Handbuch der MAGA-Bewegung wirkte, tritt in die nächste Phase ein: Drei konservative Ministerien gehen nun aktiv gegen die Zivilgesellschaft vor.

Ich habe einen hübschen lila Schal, auf dem groß und in Orange „Print's not dead“ prangt. Ich mag, dass er die trotzig Widerständigkeit, weiter Papier zu bedrucken, mit einer Punk-Assoziation auflädt. Eigentlich ist es ein „Fan-Schal“ des Bremer Buchladens Golden Shop, und der steht tatsächlich ganz weit oben auf meiner liebste-Buchläden-Liste.

Weil das Beharren auf nur lesbaren und nicht auslesbaren Kulturprodukten im digitalen Kapitalismus ein Refinanzierungsproblem hat, ist es schön, dass Förderungen existieren. Der Golden Shop war für den Buchhandlungspreis nominiert, wurde dann aber mit zwei weiteren Läden von Kulturstaatsminister Wolfram Weimer ausgeschlossen, die BetreiberInnen als „politische Extremisten“ diffamiert. Der Berliner Buchladen „Die schwankende Weltkugel“ klagt nun gegen Weimer, die BremerInnen teilen mit: „Ja, der Golden Shop fühlt sich vielen Subkulturen verbunden, darunter auch Menschen und politischen Gruppen, die bedrohte Minderheiten vor Nazis schützen oder sich für eine gerechtere Gesellschaft einsetzen. Wir sind überzeugt: Diese Menschen und Gruppen stehen fest auf dem Boden demokratischer Werte.“

Die Abteilung Kulturkampf in der Regierung geht derweil gegen missliebige zivilgesellschaftliche Akteure vor. Weimer legt Namenslisten der Jurys in der Kulturförderung an. Einem Anti-Extremismus-Projekt entzieht das Innenministerium im Januar die Förderung, es hatte öffentlich die rassistische „Stadtbild“-Kampagne des Bundeskanzlers abgelehnt. Das Familienministerium kündigt im März an, das Programm „Demokratie leben“ umzubauen und rund 200 Projekte nicht mehr zu fördern, darunter die von der extremen Rechten attackierten Organisationen Amadeu-Antonio-Stiftung und HateAid. Wer den Rechtsruck nicht mitmacht, wird abgestraft.

Ich bin nicht sicher, was unangenehm ist: wie unverhohlen und wie stümperhaft kommuniziert dieser Mittelentzug für die Demokratie stattfindet, oder dass hier nach einem bewährten Playbook gespielt wird und man eigentlich schon weiß, wie es weitergeht.

so groß. Wenn die Heizkosten aufgrund niedriger Energiestandards hoch sind, sind die Grundmieten ja niedrig. Dies verkennt jedoch die Realität auf angespannten Wohnungsmärkten völlig. Dort werden selbst Schrotthäuser teilweise zu hohen Mieten vermietet.

Beim Schreiben dieser Zeilen geht der Öl- und Gaspreis im Zuge des Krieges am Persischen Golf wieder in die Höhe. Kostensteigerungen für die Heizungen tauchen jedoch erst mit großem Zeitverzug auf. Denkbar, dass der nächste Kostenhammer droht. Das zeigt wieder einmal, wie abhän-

gig wir von der Weltlage sind. Entscheidend ist daher, dass wir endlich einen Weg finden, unsere Häuser unabhängiger zu beheizen. Hier spielt der Energieträger eine entscheidende Rolle. Genauso wichtig ist es aber auch, dass die Gebäude weniger Energie verbrauchen. Wir benötigen nachhaltige Strategien, die zeigen, wie das bezahlbar gelingen kann. Sonst wird die warme Wohnung irgendwann zum Luxusgut.

Die
Bundes-Canceler

DIE ZAHL

5.288

Mehr als 5.000 Unternehmen kritisieren den Kurs von Bundesregierung und Energieministerin Katherina Reiche. Die UnterzeichnerInnen zeigen sich „extrem besorgt“ darüber, dass die Regierung den Kurs in Richtung einer resilienten und zukunftssicheren Energieversorgung verlässt. Sie fordern: „Halten Sie an der Modernisierung unseres Energiesystems und am beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien fest!“ (actionnetwork.org/forms/wirtschaftsappell)

Die 43jährige Nina Gygax ist Leiterin der Dortmunder Justizvollzugsanstalt; vor zwei Jahren hat sie ihren Vorgänger abgelöst. Der ging in Rente und Nina Gygax kam, brachte sich ein und frischen Wind gleich mit: Poetry Slam und Podiumsdiskussion, Konzerte und Väter-Kinder-Treffen. Ein Besuch hinter Gittern.

Von Ursula Maria Wartmann

Fotos: Daniel Sadrowski

Arbeitsauftrag Resozialisierung



404 Haftplätze gibt es in der JVA, 370 waren, so Gygax, im vergangenen Jahr im Schnitt belegt. Etwa die Hälfte der Männer sitzt in U-Haft, die andere Hälfte verbüßt eine Freiheitsstrafe. Wo Inhaftierte gemeinsam mit anderen untergebracht sind, müsse man immer auch darauf achten, dass sie zueinander passen: „Die Abteilungskollegen beobachten das genau, und wenn es Probleme gibt, zögern sie nicht und veranlassen eine schnelle Verlegung.“ Psychologischer Dienst, Sozialer Dienst und Seelsorge arbeiten hier Hand in Hand.

Nina Gygax wollte ursprünglich Psychologie studieren. Beim Arbeitsamt erstellte ein Computer ein Profil auf Basis ihrer Angaben und Wünsche. Das Ergebnis: Sie

war die Paradebesetzung für eine evangelische Pastorin. Oder eben für eine Juristin. Sie lacht: „Das war, wie soll ich das nennen, Intuition vielleicht. Ganz plötzlich war ich mir ganz sicher: Ich würde Jura studieren.“ Gesagt, getan: Examen an der Uni Münster, Referendariat am Landgericht, Erfahrungen sammeln u. a. in der JVA Bochum, in Castrop-Rauxel und als Referentin im Justizministerium. Zuletzt war sie Vertreterin der Anstaltsleitung der JVA Werl.

Seit zwei Jahren ist Nina Gygax nun in Dortmund. Eine Stunde braucht sie mit dem Auto in die Lübecker Straße, wo die Tage mit der Frühbesprechung beginnen. Acht Leute kümmern sich um Fragen wie: Was war gestern, was steht heute an? Krankenstand, Baumaßnahmen, eventuelle Probleme mit Inhaftierten. „Wir haben hier viel mit menschlichem Leid zu tun“, sagt Gygax. Man müsse sich immer fragen, wie man dem Arbeitsauftrag nachkommen könne, der letztlich Resozialisierung bedeute. „An vielen Stellen herrscht großer Druck“, so Gygax weiter. „Es darf einfach nichts schiefgehen. Niemand soll bei Streitigkeiten verletzt werden. Niemand soll über das Dach abhauen, und niemand soll mit psychischen Problemen alleine bleiben.“

„An vielen Stellen herrscht großer Druck. Es darf einfach nichts schiefgehen. Niemand soll bei Streitigkeiten verletzt werden. Niemand soll über das Dach abhauen, und niemand soll mit psychischen Problemen alleine bleiben.“

Der Drogenhintergrund sei allgegenwärtig in der JVA, sagt die Chefin, und damit einher gingen Delikte der Beschaffungskriminalität: Raub, Diebstahl. Körperverletzung. Eine weitere Gruppe bilden Männer, die Bußgelder nicht zahlen können, darunter viele Wohnungslose. Das „Erschleichen von Leistungen“, also das Bahnfahren ohne Fahrschein, ist immer noch eine Straftat und, wenn die Strafe nicht gezahlt werden kann, ein Haftgrund. „Die Grundannahme einer Geldstrafe ist ja, dass die Menschen nicht inhaftiert werden, sondern zahlen sollen“, sagt Nina Gygax. „Das Geld haben die meisten aber nicht, sonst könnten sie sich auch den Fahrschein leisten.“ Allerdings brauche der Rechtsstaat eine Absicherung der Geldstrafe, das könne man nicht wegreden. Diese tageweise abzusitzen, sei aber nicht die Lösung. „Es gibt Städte“, erläutert sie, „in denen fürs Schwarzfahren keine Strafanzeige mehr erstattet wird. Würde die DSW21 in Dortmund darauf verzichten, würde sich niemand mehr mit dem Thema Ersatzfreiheitsstrafe für Schwarzfahren beschäftigen.“ Bis dahin gelte das Gebot der Haftverkürzung.

Und dann gibt es ja den „Freiheitsfonds“. Diese Initiative hat viel Geld gesammelt, um Schwarzfahren aus finanzieller Not zu entkriminalisieren. Sie zahlt ausste-

→



→

hende Geldstrafen an die Staatskasse, um Gefangene freizukaufen – seit 2021 beinahe 1,5 Millionen Euro. Das Ziel ist eine Reform der Ersatzfreiheitsstrafe.

Im Knast sei kein Tag wie der andere, sagt Nina Gygax, einen „Mustertag“ gebe es nicht. Aber feste Größen gibt es: Vollzugskonferenzen für die einzelnen Abteilungen strukturieren die Woche. Gemeinsam mit Führungspersonal und Fachdiensten geht es um Vollzugspläne, Termine beim Sozialdienst, Anträge der

„Nicht immer erst einmal Nein sagen, nicht immer so restriktiv denken, sondern fragen: Was wäre, wenn wir's einfach machen?!“

Gefangenen auf offenen Vollzug, um die Teilnahme an einem Deutschkurs oder den Wunsch, eine Ausbildung zu machen. Hierfür wird dann an die JVA Geldern oder Bochum-Langendreer verwiesen: „Das sind die Kernausbildungsanstalten in NRW. Bei uns ist das nicht möglich, allerdings bieten wir arbeitstherapeu-



tische Maßnahmen im Bereich Holz an. Möglich ist auch eine sogenannte Qualifikationsmaßnahme zur Kochausbildung. „Das sind die Köche in der Kantineküche. Ich esse da gern, das Essen ist gut, und es ist schön zu beobachten, wie unsere Insassen im Lauf der Zeit immer sicherer werden.“

Gygax liebt den direkten Kontakt zu den Gefangenen. Sie freut sich über neue Projekte. Beim Gespräch über „A Better Place – Eine Welt ohne Gefängnis?“ kommt sie ins Schwärmen. Studierende der FH und Inhaftierte hatten sich gemeinsam die ARD-Miniserie „A Better Place“ angesehen. Das mündete schließlich in einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit der Strafvollzugsexpertin und FH-Professorin Christine Graebisch sowie Gregor Lange, bis vor Kurzem Dortmunds Polizeipräsident. Hausintern war im Vorfeld schon manches Gespräch gelaufen. „Alle haben sehr viel von sich preisgegeben, alle haben zugehört und sich mit den Bedürfnissen anderer auseinandergesetzt. Das fand ich wirklich gut.“

Solche Projekte können das gesamte Klima positiv beeinflussen, immer und überall, sagt Nina Gygax. „Und wenn man den Leuten anständig und verlässlich entgegentritt, ist der Kontakt gleich viel besser.“ Ihr Credo lautet: „Nicht immer erst einmal Nein sagen, nicht immer so restriktiv denken, sondern fragen: Was wäre, wenn wir's einfach machen?!“ Ergebnis dieser Offenheit kann zum Beispiel ein Konzert oder ein Poetry Slam sein, bei dem Angehörige eingeladen werden: „Da sieht die Ehefrau mal, dass der auch noch was anderes kann als kriminell sein. Der kann texten, der hat Ideen. Und sie kann stolz auf ihn sein.“

Wenn man sich engagiert, so Gygax, könne man immer auch menschlich etwas erreichen. Und das ist für die Frau, die damals Psychologie studieren wollte, ein erklärtes Ziel. Sie hat die Organisationshoheit in der JVA, entscheidet letztlich, was geschieht, und stellt Fragen: Was wäre, wenn wir die Besuchsregelungen anpassen, Besuchstermine weniger restriktiv handhaben und Gruppenmaßnahmen ausweiten? Mehr Kontakte, mehr Einzelbesuche, aber auch mehr Gruppen: für inhaftierte Väter und ihre Kinder zum Beispiel, für Eltern von Inhaftierten. Etwas organisieren in diesen Besuchszeiten: Kaffee, Kuchen, Gespräche. Es mache doch Sinn, sich zu kümmern.



01.03.
01.11.
2026

LWL-MUSEUM
Zeche Zollern
DORTMUND

INDUSTRIE INSEKTEN

In einem unbekanntem Land

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Herbe Stadt. Herber Preis.

**Strom
Lokal**

26,95 Cent/kWh*

*Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate, mit einem Verbrauchspreis von 26,95 Cent/kWh, zzgl. Jahresgrundpreis.
Es gilt eine eingeschränkte Preisgarantie auf die vertriebliehen Preisbestandteile. Ausgenommen sind gesetzliche
Vorgaben und Steuern. Rechtlicher Hinweis und weitere Informationen unter dew21.de/herbe
Ein Angebot der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Günter-Samtlebe-Platz 1, 44135 Dortmund.

DEW21



Bärlauch-Forelle

Der Fisch:

500 g Sellerie in recht kleine Würfel schneiden, diese in einer großen Pfanne in Butter anbraten.

300 g Forellenfilets mit Zitronensaft einreiben, salzen und pfeffern.

Je Filet 3 bis 4 Bärlauchblätter nehmen, die Stiele entfernen, für Sekunden blanchieren und sofort in kaltes Wasser legen.

Die Mitte der Filets mit den Blättern umwickeln, die Filets dann vorsichtig auf die Selleriewürfel legen.

100 ml trockenen Weißwein angießen und alles bei geschlossenem Deckel etwa 7 Minuten dämpfen.

Die Sauce:

200 ml Fischfond mit 100 ml trockenem Weißwein und 2 bis 3 fein gehackten Schalotten bei höherer Temperatur auf ca. $\frac{1}{3}$ reduzieren.

200 ml Sahne und 1 EL fein gehackte Gundermannblättchen zugeben und kurz aufwallen lassen.

Mit dem Pürierstab bearbeiten und die Sauce anschließend auf kleiner Flamme ein wenig köcheln lassen.

Dazu passen Salzkartoffeln.

Unsere monatliche Exkursion in die urbane Welt der wilden Kräuter. Mit nützlichen Informationen, pointierten Fußnoten, vielen Geschichten – und immer einem originellen Rezept.

Von Wolfgang Kienast

BÄRLAUCH & GUNDERMANN

Nach Dortmund bin ich nicht der Liebe, sondern der Arbeit wegen gezogen. Beschäftigt war ich in einem Rechenzentrum. Das war in den 1980er Jahren. PCs hatten sich noch nicht durchgesetzt. Im ballsaalgroßen Arbeitsraum summt, klickte und piepte eine imposante Maschinerie, die man heute retro-futuristisch nennen würde. Die Temperatur im Raum war stets gedrosselt, damit sich die Technik wohlfühlte.

Dort saß ich, Zahlenkolonnen auf diversen Bildschirmen verfolgend, an einem Pult. Manchmal war mein Arbeitsplatz mit rot-weißem Flatterband gesichert, und zwar dann, wenn ich abends zuvor ordentlich Knoblauch gegessen hatte. Knoblauch ist gesund, vor allem aber schmeckt er mir. Das war der entscheidende Punkt. Sonst hätte ich ja einfach Ilja Rogoffs Knoblauchpillen schlucken können. Die waren damals populär. Am nächsten Tag hätte niemand irgendetwas gerochen und vielleicht hätte man mich als Kollegen noch etwas lieber gehabt.

„Keine Schönheit ohne Gefahr“ hieß es seinerzeit bei der Experimentalkapelle Einstürzende Neubauten, die ich durchaus schätze. „Keine Schönheit ohne Gefahr. Und keine Liebe. Auch keine Liebe ohne Gefahr.“ Es ist gut möglich, dass sich Bärlauch schon damals wachsender Beliebtheit erfreute, weil Genuss und soziale Akzeptanz mit dem Verzehr problemlos zu vereinen waren.

Selbstredend ging es bei den Neubauten nicht um Bärlauch. Die Neubauten pflegten eine durch und durch urbane Morbidität und hatten sich bei ihrer Gründung anno 1980 eben nicht Umfallende Heuschöber genannt, um dann unter diesem Namen den Unergründlichkeiten eines ländlichen Daseins musikalisch Ausdruck zu verleihen.

Auch Bärlauch ist eine Schönheit und wächst, wie man auf der NABU-Seite im Netz lesen kann, „in krautreichen, schattigen Laubwäldern, auf sickerfeuchten, nährstoffreichen, tiefgründigen und nicht zu sauren Böden. Dies sind vor allem Wälder in Schluchten und Bachtälern sowie in den Auwäldern der Flüsse.“ Beim Sammeln dieser Schönheit droht Gefahr. Wer versehentlich zu Maiglöckchen oder Herbstzeitlosen greift, spielt mit dem Leben.

Neben dem Bärlauch benötigen Sie für das nebenstehende Fischgericht noch ein wenig vom Gundermann. Ausgesprochen hübsch ist auch dieses Pflänzchen. Gefahr beim Ernten besteht hier zum Glück nicht. Sollten Sie den Gundermann mit Günsel oder Gamander verwechseln, würde die Sauce zum Fisch allenfalls merklich bitterer schmecken.

ACHTUNG beim Sammeln von Bärlauch: Trotz der leichten Identifikation durch den knoblauchartigen Geruch, der beim Reiben der Blätter entsteht, wird Bärlauch von unerfahrenen Sammlern immer wieder mit dem Maiglöckchen, den im Frühjahr austreibenden Blättern der Herbstzeitlosen oder den meist ungefleckten Blättern jüngerer Pflanzen des Gefleckten Aronstabs verwechselt. Diese drei Pflanzen sind äußerst giftig!



Sie kommen zu neunt. Das WirrVarieté gehört seit einigen Jahren zu den festen Formaten der deutschsprachigen Lesebühnen- und Poetry-Slam-Szene. Gleich viermal performt, improvisiert, interagiert das Kollektiv in diesem Jahr im Dortmunder U, der nächste Termin ist der 23. April. Am 7. Mai steht das Bochumer Capitol Kino auf dem Tourplan.

Von Peter Hesse und Bastian Pütter | Foto: Aylin Celik

Das Alpaka, gestern und morgen

Es ist gar nicht so leicht, die Protagonisten des WirrVarieté vorzustellen. Das liegt, nachvollziehbar, an ihrer schieren Zahl und an begrenztem Platz. Aber es liegt auch an Alpakas, und das müssen wir kurz erzählen. Vor Jahren porträtierten wir in unserem Heft den Bochumer Bestseller-Autor, Poetry-Slammer, Musiker, Aktivisten, Moderator und Instagram-Riesen Sebastian 23. Der war Vize-Slam-Weltmeister, Prix-Pantheon-Preisträger und gewann zuletzt in Nürnberg den Deutschen Kabarettpreis.

Jedenfalls gab er uns ein spannendes Interview, wir hatten tolle Fotos und vielleicht Andeutungen gemacht, dass sich eins davon auf dem bodo-Titel wiederfinden würde. Auf den letzten Metern der Heftproduktion unterlag Sebastian jedoch einem Umstand, den man Flauschfaktor oder Niedliche-Tiere-Opportunismus nennen könnte: Es wurde ein Alpaka-Titel. Sebastian nahm es sportlich bzw. professionell und machte die Niederlage zu einer wiederkehrenden, selbstironischen Bühnenanekdote, die sehr, sehr viele Menschen erreichte. Wir kamen dabei naturgemäß nicht besonders gut weg, die Alpakas reagierten gleichmütig.

Wir hätten diese Geschichte nicht aufgewärmt, wenn nicht Sandra Da Vina, Essener Autorin, Poetry-Slammerin, Moderatorin und ebenfalls Teil des WirrVarietés, in einem Interview von der Gegenwart – „Ein Leben auf der Bühne bedeutet mir viel“ – und der Zukunft erzählt hätte: „Mein Lebenstraum ist es“, so sagt sie, „dass ich irgendwann mal eine Alpaka-Farm habe. Was eigentlich bedeutet, dass ich ein Haus besitze, wo es einen Garten gibt, in dem zwei Alpakas wohnen, die sehr, sehr glücklich sind.“ Klingt nach einer Titelgeschichte.

Die Verbindung der anderen AutorInnen zu Andenkamelen haben wir dann nicht mehr abgefragt. Bis auf Yannick Steinkellner, der zwar aus Kärnten stammt, aber länger in Bochum wohnte und nun in Dortmund lebt, haben alle eine weitere Anreise: Die Slammerin Jana Goller kommt aus dem Oberbergischen; Aylin Celik aus Düsseldorf ist gleichzeitig Musikerin und Produzentin sowie Moderatorin und Autorin. Luca Swieter aus dem benachbarten Köln



bewegt sich nach eigener Aussage „meist im Spektrum zwischen ‚lustig‘ und ‚sehr lustig‘; Slam-Veteran, Schauspieler und Autor Andy Strauß kommt aus Hamburg angefahren.

Multimedial verstärkt werden die Vortragenden durch ein Bochum-Dortmunder Duo: DJ Kleinradhulse sorgt für Beats und Sounds, während Artur Fast live zu den Performances zeichnet. Wenn es sich aus dem Vorgetragenen ergibt, malt er vielleicht ein Alpaka – oder einen Vize-Slam-Weltmeister auf einem bodo-Titel.

WirrVarieté

23. April, 27. August, 10. Dezember jeweils um 19 Uhr im Dortmunder U im Rahmen der Reihe „Kleiner Freitag“. Eintritt frei, Anmeldung unter kleinerfreitag@stadt.do

7. Mai, 20 Uhr, Capitol Kino Bochum, Vorverkauf empfohlen

Kalender

04 & 05 | 2026



2 x 2 Karten | FZW Indie Night:

Astral Bakers & Chest & South Of Sundays | Seite 26

2 x 2 Karten | Robert Stadlober | Seite 29

1 x 2 Karten | Arco | Seite 29

Hinweise zum Datenschutz:

Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt grundsätzlich nicht, mit Ausnahme an den jeweiligen Veranstalter (zum Beispiel, um Ihren Namen auf die Gästeliste zu setzen). Sie erhalten ca. einmal jährlich postalisch Informationen zu den Aktivitäten unseres Vereins. Dem Erhalt können Sie jederzeit widersprechen. Eine weitergehende Datenverarbeitung oder Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Weitere Hinweise zum Datenschutz entnehmen Sie unserer Homepage unter www.bodoev.de.

DO 02 | 04 | 26

Ausstellung | Next of Kin!

Mit der Ausstellung „Next of Kin!“ richtet das Künstler*innenhaus Dortmund den Blick auf Positionen aus seinem erweiterten Umfeld: die KiNs – Künstler*innen im Netzwerk. Gezeigt werden Arbeiten von WegbegleiterInnen, die das Haus über viele Jahre unterstützt, geprägt und mitgestaltet haben, deren Werke jedoch bislang nur selten gemeinsam zu sehen waren. Unterschiedliche Medien, Arbeitsweisen und Haltungen treten in Dialog und zeichnen das lebendige Bild einer lokalen Szene, die von Austausch, Engagement und gegenseitiger Unterstützung getragen wird. Künstler*innenhaus, DO, Do. – So. 16 – 19 Uhr

DI 07 | 04 | 26

Film | Isle of Dogs

In naher Zukunft ist die Hundepopulation in Japan explodiert. Als dann auch noch die Hundegrippe ausbricht, werden alle Hunde auf die abgelegene Insel Trash Island verfrachtet, die nur aus Müll besteht. Das gefällt den Vierbeinern Boss, Chief, Rex, Duke und King gar nicht. Sie sollen jetzt Müll fressen? Als jedoch der zwölfjährige Atari mit einem gekaperten Flugzeug auf der Insel landet und verzweifelt sein Haustier Spots sucht, beschließen die fünf, dem Jungen zu helfen. Kino im U, Dortmund, 18 Uhr

FR 10 | 04 | 26

Konzert | 1. Dortmunder Akkordeon-Festival: One Voice. Three Accordions.

Musikalisch begegnen sich die unterschiedlichsten Genres Jazz, Pop, Chanson und Fol-

klore in einer besonderen Besetzung: Stimme und drei Akkordeons verschmelzen zu einem Klangraum. Mit den MusikerInnen Frank Scheele, Sandra Kubat, Time Gorgiev und Miroslaw Tybora stehen vier sehr unterschiedliche Menschen mit individuellen musikalischen Biografien auf der Bühne, die in diesem Konzert erstmals in dieser Formation „miteinander tanzen“.

St.-Ewaldi-Kirche, Dortmund, 19 Uhr

SA 11 | 04 | 26

Festival | Schnexxen Festival

Der „Physical Theatre“-Abschlussjahrgang 2026 der Folkwang-Universität der Künste – auch „Die Schnexxen“ genannt – füllt einen Tag lang die Räumlichkeiten des Prinz-Regent-Theaters mit fünf Artist-Diplomastücken und macht den Ort zu einem bunten Tag voller Geschichten, Movement, Musik und Party. Mit und von Liv Kallmeyer, Sara-Lise Guaitini, Zoe Krüger, Alexandra Entenmann, Fine Kroke und Selma-Lou Hass. Prinz Regent Theater, Bochum, 15 Uhr

SO 12 | 04 | 26

Lesung | Michael Nast

Die moderne Liebe steckt in der Krise. Wir haben die Freiheit zu lieben, wen und wie wir wollen. Doch aus dieser historisch einmaligen Situation unzähliger Möglichkeiten ergeben sich auch unzählige Dates, aus denen sich nichts entwickelt. Aus Freiheit wird Überforderung und Erschöpfung. Im Fall von Michael Nast führte dies zu einem Dating-Burnout. In seinem neuen Buch geht er der Frage nach, warum wir dennoch immer weitersuchen und weshalb so viele Beziehun-

Die Verlosungsteilnahme ist ganz einfach:

Schicken Sie Ihren Wunschgewinn mit Name, Telefon, Adresse und dem Betreff „Verlosung“ an redaktion@bodoev.de oder auf frankierter Postkarte an bodo e.V., Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund. Teilnahmeschluss ist jeweils drei Tage vor der Veranstaltung. Bei mehreren TeilnehmerInnen entscheidet das Los.

Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich.

gen zum Scheitern verurteilt sind, bevor sie überhaupt entstehen können. Eine kluge, einfühlsame Analyse unserer Liebesgesellschaft. FZW, Dortmund, 19 Uhr

DO 16 | 04 | 26

Party | Tiny Salsa Party

Step by Step mit Pablo Castro Villacorta

Heiße Rhythmen, gute Stimmung und jede Menge Tanzfreude. Bei der Tiny Salsa Party verwandelt sich das Tiny Music House in eine kleine Tanzfläche. Ob mit Tanzerfahrung oder einfach aus Spaß an der Bewegung: Alle, die Lust auf Salsa, Musik und einen sommerlichen Abend haben, sind willkommen. Eintritt frei.

Tiny Music House am Sozialen Zentrum Dortmund e.V., Westhoffstraße 8 – 12, 18 – 19.30 Uhr

Gespräch | Artist Talk: Francis Hunger

Im Rahmen des Formats „Kleiner Freitag“ des Dortmunder U lädt der HMKV zu einem Artist Talk mit Francis Hunger ein. Er spricht mit HMKV-Direktorin Dr. Inke Arns über seine Arbeit „Statistical Hypnagogia“ (2021, 12:26 Min.). Die Arbeit ist Teil der aktuellen Gruppenausstellung „Robotron. Arbeiterklasse und Intelligenz“, die bis zum 26. Juli im HMKV zu sehen ist. Das Gespräch öffnet einen Zugang zu den unscheinbaren, aber wirkmächtigen Bild- und Sprachwelten der Verwaltung, die sich zwischen Archivmaterial, Ideologiegeschichte und Datenästhetik bewegen, und zeigt, wie sich politische Systeme tief in Technologien, Begriffe und visuelle Ordnungen einschreiben.

HMKV im Dortmunder U, 19 Uhr



Müll

bis 26. Juli
Di. bis So. ab 11 Uhr

Museum Ostwall
im Dortmunder U
Leonie-Reygers-Terrasse 2
44137 Dortmund

Was passiert mit dem Müll einer globalisierten Konsumgesellschaft – und wer trägt die Folgen? Die Sonderausstellung „Müll. Eine Ausstellung über die globalen Wege des Abfalls“ im Museum Ostwall im Dortmunder U widmet sich den weltweiten Routen von Abfall und ihren sozialen sowie ökologischen Konsequenzen.

Rund 50 internationale Arbeiten aus Installation, Skulptur, Fotografie, Video und Medienkunst zeigen, wie eng Konsum, globale Ungleichheit und Umweltfragen miteinander verbunden sind. KünstlerInnen untersuchen Müll als Überbleibsel moderner Lebensweisen und machen sichtbar, dass Abfall oft aus dem globalen Norden in andere Weltregionen exportiert wird, mit erheblichen Folgen für Menschen und Umwelt.

Die Ausstellung verbindet historische Positionen seit den 1960er-Jahren mit zeitgenössischer Kunst und lädt dazu ein, über Konsum, Ressourcen und Verantwortung neu nachzudenken.

FR 17 | 04 | 26

Konzert | The Pighounds & Yeast Machine

The Pighounds und Yeast Machine kommen im Doppelpack angerollt. Diese Bands versprechen eine wilde Reise durch Stoner, Grunge und Alternative. Zudem haben beide Bands neue Musik im Gepäck. Yeast Machine veröffentlichten im März 2026 ihr zweites Studioalbum „Bad Milk“ und die Dortmunder The Pighounds haben für Frühling ebenfalls neue Musik angekündigt.

Rottstr5 Theater, Bochum, 20 Uhr

Konzert | Skinshape

Mit seinem Mix aus Psychedelic Rock, Soul, Funk und Dub hat sich Skinshape, das Projekt des Multiinstrumentalisten und Produzenten William Dorey, eine ganz eigene Nische geschaffen. Seine warmen, analogen Sounds und hypnotischen Grooves erinnern an vergangene Jahrzehnte und klingen doch absolut zeitlos. Skinshapes Musik ist eine Reise durch nostalgische Klanglandschaften mit modernem Twist. Als Support eröffnet Pedro Mizutani den Abend. Der junge Singer-Songwriter aus Rio de Janeiro lässt die Leichtigkeit der Bossa Nova in zeitlose Songminiaturen übergehen. Konzerthaus Dortmund, 20 Uhr

SA 18 | 04 | 26

Ballett | Tribute to Mozart

Die Musik Wolfgang Amadeus Mozarts ist unvergänglich. In der Spielzeit 2025/26 widmet das Ballett Dortmund diesem musikalischen Genie einen besonderen Abend. Drei Choreografien treffen aufeinander und verweben Mozart auf ihre je eigene Weise mit

dem Tanz: Jiří Kylián's „Petite Mort“, Uwe Scholz' „Jeunehomme“ und eine Neukreation der jungen amerikanischen Choreografin Tess Voelker, die damit ihr Debut in Dortmund feiert. Dieser Abend zeigt nicht nur Mozarts musikalische Größe, sondern auch die Kraft des Tanzes, neue Perspektiven auf das Altbekannte zu eröffnen.

Opernhaus Dortmund, 19.30 Uhr

Comedy | Stefan Danziger

Was machen Sie eigentlich tagsüber?

Geboren in der DDR, wollten er und seine Familie fliehen. Doch leider sind sie falsch abgebogen und in der Sowjetunion gelandet. Nach der Wende schaffte er es in den Westen und landete in Berlin. Hier entdeckte er seine Gabe, Menschen stundenlang mit Geschichte vollzubabbeln. Dann beschloss er, das auch nachts auf Bühnen zu tun. Seine Comedy beleuchtet charmant Geschichte und die Geschichten dahinter, kulturelle Widersprüche und Absurditäten des Alltags.

Flottmann-Hallen, Herne, 20 Uhr

SO 19 | 04 | 26

Kindertheater | Rapunzel

Gefangen in einem hohen Turm schaut Rapunzel hinaus durch ein einziges kleines Fensterchen. Jeden Tag kommt die mächtige Zauberin Blaukraut und ruft: „Rapunzel, Rapunzel! Lass dein Haar herunter und jetzt zieh mich herauf!“ Da springt ein kleines Kätzlein zum Fenster herein. Ob es wohl weiß, wie die Welt da draußen, außerhalb des Turmes, aussieht? Eine Inszenierung vom Figurentheater Daisy Blau für Menschen ab vier Jahren.

Theater der Gezeiten, Bochum, 15.30 Uhr

MO 20 | 04 | 26

Kabarett | Esther Münch – Wallis WeibsBilder

Reinigungsfachkraft Waltraud Ehlert lädt sich zwei Damen ein, die Einblicke in ihre Abendprogramme geben. Quasi als „Vorkucker“ für das gesamte Abendprogramm, das diese Künstlerinnen dann später im Zauberkasten präsentieren werden.

Zauberkasten, Bochum, 20 Uhr

DI 21 | 04 | 26

Lesung | Rebekka Endler

Witches, Bitches, It-Girls

„Witches, Bitches, It-Girls“ ist eine Spurensuche durch die Menschheitsgeschichte. Endler blickt dabei in den Maschinenraum des Patriarchats, beschäftigt sich mit der Kanonisierung in der Kunst, mit der Epoche der Romantik, mit feministischen Wellen, mit Cancel Culture und Transfeindlichkeit und fragt: Warum noch so viele Frauen von einem Märchenprinzen träumen? Warum werben „Tradwives“ für ein Leben als Hausfrau? Was steckt hinter der Mommy-Blogger-Welle, und welche Funktion haben Frauenbilder?

literaturhaus.dortmund, 19.30 Uhr

Anzeige

Ferienfreizeiten

MIT DEM JUGENDWERK
DER AWO

Es geht wieder los! In den
Sommerferien 2026 bieten wir
unsere Freizeiten für Kinder und
Jugendliche zwischen 7 und 17
Jahren an. Freut euch auf Sonne,
neue Freundschaften und
abwechslungsreiches Programm.



BEZIRKS
JUGENDWERK
DER AWO WESTLICHES WESTFALEN

Interesse oder
noch Fragen?

Ansprechperson:
Marcus Adler
kontakt@bjw-ww.de
Tel.: 0231-5483452



bjw-ww.de/buchungsplattform

Wir freuen uns auf euch!



bjw-ww.de
@bezirksjugendwerk.ww

Konzert | Dekker

Der amerikanische Singer-Songwriter Brooklyn Dekker stürzt sich tief in sein neues Album. „Neither Up Nor Down“, trotz sowohl dem pechschwarzen als auch dem blendenden Licht langjähriger Liebe, des Göttlichen und der Beziehung des menschlichen und tierischen Selbst. Getragen wird dies von Dekkers bisher kühnstem und reinstem Songwriting. Unterstützt wird er von seinem langjährigen Freund und Weggefährten, dem Berliner Schlagzeuger Stefan Wittich. Bahnhof Langendreer, Bochum, 20 Uhr

MI 22 | 04 | 26

Konzert | Sofia Jernberg

Geboren in Äthiopien und aufgewachsen in Vietnam und Schweden, schöpft Sofia Jernberg aus Repertoire, Genres und Stilen der ganzen Welt und setzt ihre eigene Improvisationskunst noch obendrauf. Die Sängerin, Stimmkünstlerin und Komponistin überrascht mit unkonventionellen Techniken und Sounds. Dabei berührt sie Themen wie Identität, Internationalität, Herkunft, Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Konzerthaus Dortmund, 19.30 Uhr

**bodo
verlost
2 x 2
Karten**

VERLOSUNG

FZW Indie Night: Astral Bakers & Chest & South Of Sundays

Bei der FZW Indie Night stehen jeweils zwei bis drei aufstrebende Bands auf der Bühne. Der Fokus liegt hierbei auf europäischen, nicht-deutschen NewcomerInnen. Bei der FZW Indie Night präsentiert die Band Astral Bakers aus Frankreich Soft Grunge. Chest, ebenfalls aus Frankreich, spielen Post Punk und die dänische Band South of Sundays Alternative. FZW, Dortmund, 20 Uhr

FR 24 – SO 26 | 04 | 26

Festival | Wittener Tage für neue Kammermusik

Die 58. Wittener Tage für neue Kammermusik präsentieren insgesamt 14 Ur- und sieben deutsche Erstaufführungen von KomponistInnen aus rund 20 Ländern. „Gegenwart. Unentrinnbar.“ lautet 2026 das Motto: Alenthalben ist das Beben des politischen Jetzt zu spüren, eine Dynamik, deren Tragweite die Unterscheidung zwischen autonomer und engagierter Kunst scheinbar außer Kraft

setzt. Als Portraitkomponistin steht Chaya Czernowin im Zentrum des Programms. In spannenden Novitäten konfrontieren Gäste wie das Klangforum Wien, das Quatuor Diotima, die Basel Sinfonietta oder das WDR Sinfonieorchester eine aus den Fugen geratene Welt. Programm unter wittenerstage.de Saalbau, Witten

FR 24 | 04 | 26

Theater | Das große Heft

In präzisen Sätzen schildert Ágota Kristófs in ihrem 1987 erschienenen Debutroman die Lebensgeschichte zweier Brüder, bei der Realität, Fiktion und Lüge nah beieinander liegen. Mit schlichter, klarer Sprache protokolliert Ágota Kristóf dabei ergreifend und ungeschönt eine Kindheit, die nichts Idyllisches hat. Sie zeichnet das Schicksal zweier im Krieg heranwachsender Zwillingbrüder, die in einer schlechten Welt auf erstaunlich mutige Weise ums Überleben kämpfen. Dabei gelingt Kristóf schonungslos, doch niemals moralisch eine Geschichte über die Selbstermächtigung zweier Kinder in einer verrohten Welt, die sich nach Wärme und Geborgenheit sehnen. Rottstr5 Theater, Bochum, 19.30 Uhr

Anzeige

AWO | Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Westliches Westfalen e.V.

Werd' laut mit uns!

Werden auch Sie Mitglied in der AWO!

Eine Mitgliedschaft in der AWO kostet nur so viel wie ein Kaffee, ist aber für die Gesellschaft von unschätzbarem Wert. Ab 2,50 € im Monat bist Du dabei. Denn wir sind ein demokratischer, föderal strukturierter und vor allem „lauter“ Mitgliederverband, der sich gegen Missstände einsetzt. Bei uns kann jede Person Mitglied werden, die unsere Werte teilt und sich gegen Rechtsextremismus positioniert. Unser Ziel ist es, die Gesellschaft gerechter zu machen und die Demokratie zu verteidigen.



Rathausclubbing: Annika Büsing

18. April, 19.30 Uhr

Rathaus Bochum
Willy-Brandt-Platz 2 – 6
44777 Bochum

Mit ihrem Debüt „Nordstadt“ gelang der Bochumer Autorin Annika Büsing 2022 ein viel beachteter Einstieg in die Literaturszene. Der Roman wurde unter anderem mit dem Literaturpreis Ruhr und dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. Nun ist Büsing mit ihrem dritten Buch „Wir kommen zurecht“ unterwegs und macht auch in ihrer Heimatstadt Station.

Beim „Rathausclubbing“ liest sie aus dem neuen Roman, der sensibel von einer Familie erzählt, die an der psychischen Erkrankung der Mutter zu zerbrechen droht. Im Mittelpunkt steht der fast 18-jährige Philipp, der kurz vor dem Abitur steht und gelernt hat, möglichst wenig Raum einzunehmen. Als seine Mutter erneut verschwindet und als die Polizei anruft, muss er entscheiden, ob er weiter schweigt oder endlich für sich selbst einsteht.

Kulturjournalist und bodo-Autor Max Kühlem moderiert das anschließende Gespräch.

Lesung & Gespräch | „Als wir Schwäne waren“ mit Behzad Karim Khani

Behzad Karim Khani wuchs in den 90er Jahren in der Bochumer Hustadt auf. In seinem Roman erzählt er vom Leben und Überleben, damals, als die Siedlung hinter der Ruhr Universität verschrien war als sozialer Brennpunkt. Doch wie leben heute Jugendliche und Familien in den Häusern rund um den Brunnenplatz? Viele Projekte und Initiativen sind vor Ort aktiv und geben der Siedlung neue Impulse. Nach der Lesung gibt es ein Gespräch mit Dilan Cakir (Interkultureller Stadteiltreff Hustadt IFAK e.V.), Antigone Akgün und Behzad Karim Khani.

Prinz Regent Theater, Bochum, 19.30 Uhr

SA 25 | 04 | 26

Fest | Internationales Kinderfest 2026

Nisan Çocuk Bayramı

Alle Kinder sind herzlich eingeladen, am 25. April das Internationale Kinderfest im Keuning.haus zu feiern. Eine Feier in türkischer Tradition, ein toller Tag mit Kinderzug und Hüpfburg und einem bunten Programm: Kinder treten mit Tänzen verschiedener Kulturen auf, tragen Gedichte vor und ein Gitarrenchor setzt musikalische Glanzlichter. Dazu gibt es leckere türkische Gerichte und alles, was es für eine tolle Kinderparty sonst noch braucht. Eintritt frei.

Keuning.haus, Dortmund, 12.30 Uhr

Theater & Musik | Leben und Schicksal

Als großes Panorama erzählt Wassili Grossmans Roman „Leben und Schicksal“ ein ganzes Geflecht von Leben inmitten der Schrecken des Zweiten Weltkrieges: An der Front, in den

Lagern, in Wohnzimmern und Kellern spürt der russisch-jüdische Schriftsteller dem nach, was das Lebendige ausmacht, und sucht nach Menschlichkeit. In Kooperation mit den Bochumer Symphonikern verbindet Intendant Johan Simons Grossmans Jahrhundertroman mit Dmitri Schostakowitschs 10. Symphonie und schafft eine Musiktheaterreise, die das Publikum sowohl auf der Bühne des Schauspielhauses als auch im Musikforum Ruhr erlebt. Schauspielhaus Bochum und Musikforum Ruhr, 16 Uhr

SO 26 | 04 | 26

Musical | Super – Der Markt für alle

Essen ist lebensnotwendig. Gutes Essen macht glücklich! Was ist gutes Essen? In der Großstadt kaufen wir das Essen fast immer im Supermarkt. Alle sind irgendwann im Supermarkt. Der Bankdirektor, die Rentnerin, SchülerInnen in der Pause, Mütter, Väter, Kinder und so weiter. Wer hat was im Einkaufswagen? Woher kommt das Essen, das hier verkauft wird. Wer sind die Menschen, die hier arbeiten, an der Kasse, hinter der Wursttheke, im Lager? Mit viel Musik taucht das Publikum ein in die Welt zwischen den Regalen, Kühltruhen und Kassen.

KJT in der Sckellstraße, Dortmund, 18 Uhr

Konzert | Songs & Cakes – Sorin

Seit zehn Jahren wird die Veranstaltung Songs & Cakes von den BetreiberInnen des ehemaligen Rekorders in Dortmund durchgeführt. Bei Acoustic-Livemusik, Kaffee, Kuchen und kühlen Drinks findet das Wochenende einen sanften Ausklang. Sorin verbindet Indie-Folk mit Elementen aus Alterna-

KEUNING. HAUS PROGRAMM

APRIL 2026



08.04. ↗

KINDERTHEATER:
MOTTE WILL MEER!



15.04. ↗

PENTAGON



18.04. ↗

BLACK WITCH VOL. 6
PLAINRIDE + TEMPLE FANG
+ SCHUBMODUL



21.04. ↗

ABER BITTE NICHT NUR SAHNE:
UDO JÜRGENS // TIRZAH HAASE
& ARMINE GHULOYAN

25.04. ↗

INTERNATIONALES
KINDERFEST 2026 //
23 NISAN ÇOCUK BAYRAMI

📷 @KEUNINGHAUSOFFICIAL

📺 @KEUNINGHAUS

🌐 WWW.KEUNINGHAUS.DE



tive und Americana und schafft dabei einen Sound, der zugleich intim, weit und atmosphärisch wirkt. Der Eintritt ist frei, Kuchen und Getränke gibt's gegen Spende.
Treibhaus im Depot, Dortmund, 15 Uhr

MI 29 | 04 | 26

Konzert | Le Quan Ninh & Michel Doneda

Seit mehr als drei Jahrzehnten verbindet den französischen Perkussionisten Lê Quan Ninh und den Saxophonisten Michel Doneda eine intensive musikalische Partnerschaft, die zu den prägendsten in der europäischen freien Improvisationsszene zählt. Während im ersten Teil des Konzerts die beiden ihre eigene, entwickelte Musik spielen, treffen sie in der zweiten Hälfte auf ImprovisatorInnen aus NRW: die Organistin und Musikwissenschaftlerin Prof. Dr. Eva-Maria Houben und die elektroakustische Künstlerin Frauke Berg. Parzelle im Depot, Dortmund, 20 Uhr

Theater | Oder Nicht Sein?

Das Schauspielkollektiv „Inbetween 18+“ beschäftigt sich in der neuen Inszenierung unter dem Titel „Oder Nicht Sein?“ mit Fragen von Macht im persönlichen und gesellschaftlichen



Unerwünscht

30. April, 19 Uhr
Stadtarchiv Dortmund
Märkische Straße 14
44122 Dortmund

Am 30. April stellt die Historikerin Stefanie Schüler-Springorum ihr Buch „Unerwünscht – Die westdeutsche Demokratie und die Verfolgten des NS-Regimes“ im Dortmunder Stadtarchiv vor. Darin blickt sie auf die Nachkriegszeit aus der Perspektive jener, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden – eine Geschichte, die lange wenig Beachtung fand.

Anhand zahlreicher Beispiele zeigt sie, wie Überlebende nach 1945 weiterhin Diskriminierung erlebten: Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, ehemalige Zwangsarbeiter oder homosexuelle Männer stießen auch im demokratischen Westdeutschland auf Vorurteile, staatliche Repressionen und gesellschaftliche Ausgrenzung. So wurden etwa NS-Erfassungsdateien über Sinti und Roma weiter genutzt, und Homosexualität blieb bis 1969 strafbar. Schüler-Springorum macht deutlich, dass Antisemitismus, Rassismus und Homophobie nicht einfach verschwanden, sondern tief verankert blieben.

Umfeld. Die Geschichte beginnt klassisch, doch die Rollen sind weniger klassisch besetzt. Spätestens, wenn der Geist des Vaters erscheint, nimmt die Geschichte eine Wendung und beschäftigt sich mit Fragen zu Freundschaft, Macht, Abenteuer und Feminismus.
Studio im Schauspielhaus Dortmund, 20 Uhr

DO 30 | 04 | 26

Aktion | Stühle raus! Pflanzen rein!

Unter dem Motto „Stühle raus! Pflanzen rein!“ freut sich die Klima-AG des Schauspielhauses Bochum über helfende Hände, die am 30. April bei der Bepflanzung und Einrich-

Anzeige

SCHAU SPIEL HAUS BOCHUM

Vom Ende der Einsamkeit

nach Benedict Wells

Karten: +49 (0)234 3333 5555

Sparkasse Bochum

BOCHUM

www.schauspielhausbochum.de

tung neuer Sitzmodule tatkräftig mithelfen. Ab 15 Uhr wird unter Anleitung von ExpertInnen gemeinsam gepflanzt, danach wird gefeiert mit einem kreativen Frühlingsparcours, Dialog und Workshops sowie Spielen, Essen und Trinken. Eintritt frei.
Vorplatz Schauspielhaus Bochum, 15 Uhr

FR 01 | 05 | 26

Festival | Ruhrfestspiele 2026

1. Mai auf dem Grünen Hügel

Der 1. Mai steht für Solidarität, für Mitbestimmung, für sichere Arbeitsbedingungen und dafür, dass Arbeit und Würde untrennbar zusammengehören. Als Tag der Arbeit und seit Jahrzehnten Ruhrfestspiel-Auftakt erinnert er daran, dass gesellschaftlicher Fortschritt immer gemeinsam errungen wird. Mit Kultur, Begegnung und politischem Engagement wird gefeiert und gleichzeitig die Festspiele eröffnet. Programm: www.ruhrfestspiele.de
Otto-Burrmeister-Allee 1
Recklinghausen, 12 – 19 Uhr

SO 03 | 05 | 26

Comedy | VolaneArt und Sebastian 23

Zwei merkwürdige Netzgrößen kollidieren. Es geht um Maris und das Mondschaft – besser bekannt als VolaneArt und Sebastian 23. Sie ist bildende Künstlerin und erreicht im Internet Hunderttausende mit urbaner Malerei und provokantem Humor. Er ist Bestsellerautor, Kabarettpreisträger und bekannt für politischen Aktivismus und pointiertes Spiel mit Worten. Gemeinsam machen sie einen Live-Podcast mit Kunst und Texten.
Bahnhof Langendreer, Bochum, 18 Uhr

MI 06 | 05 | 26

bodo
verlost
2 x 2
Karten

VERLOSUNG

Robert Stadlober

Ist es nicht so, dass sich der ganze Schlamassel immer und immer wiederholt? In schnelleren Kreisen vielleicht, aber doch immer gleich?

Fehlt uns möglicherweise die Perspektive, um diese Kreise zu erkennen und dann ihre Laufbahn zu ändern? Hier können Literatur und Musik helfen. In diesem speziellen Fall sind es Kurt Tucholskys Gedanken zum Zeitalterlauf und Melodien, die Robert Stadlober aus dem Chaos gefangen hat und über Tucholskys bereits über hundert Jahre alte Überlegungen legt.
Bahnhof Langendreer, Bochum, 20 Uhr

DO 07 | 05 | 26

Konzert | Kennedy Administration

Aus dem Herzen von Brooklyn, New York kommt Kennedy Administration, eine explosive Mischung aus Soul, Groove und modernem Jazz. Die Band verbindet Jazz, R&B, Hip-Hop und Pop zu einem zeitgemäßen Sound voller Energie, Eleganz und Rhythmen.
domicil, Dortmund, 20 Uhr

Live Podcast | Kleiner Freitag: Die Soundschrauber

Musikjournalist Tom Petersen und Produzent Andreas Hötter sezieren anhand von Klangbeispielen Pop-Meilensteine. Warum klingt ein Hit so, wie er klingt? Wie haben die das gemacht? Was steckt dahinter? Die Soundschrauber kommen mit ihrem erfolgreichen Podcast live auf die Bühne.
Kino im U, Dortmund, 19 Uhr



Roxy Lichtspielhaus | Arco

In der fernen Zukunft beginnt „Arco“. Die verbleibenden Menschen leben zwar in Einfamilienhäusern, wie man sie auch aus unserer Gegenwart kennt, bestellen kleine Felder und füttern Tiere. Doch etwas muss passiert sein. Die Häuser befinden sich nämlich in der Luft, fern vom Erdboden, auf runden Plattformen.

So auch das Haus des zehnjährigen Arco, der einen großen Traum hat. Er will endlich auch wie seine Eltern durch die Zeit fliegen können. Das ist in dieser Zukunft möglich. Die Menschen suchen in der Vergangenheit der Erde nach Hinweisen auf die Frage, warum die Menschheit einen ökologischen Kollaps herbeigeführt hat.

Eines Nachts wacht Arco auf, schnappt sich einen der für den Flug durch Raum und Zeit nötigen Diamanten. Das Fliegen auf dem in allen Farben des Regenbogens schimmernden Lichtstrahl beherrscht er allerdings noch nicht ganz, weshalb eine Bruchlandung unausweichlich ist. Arco landet in einem Wald, verliert seinen Diamanten, wird aber von der gleichaltrigen Iris gefunden und aufgenommen.

Die Welt, in der Iris lebt, ähnelt unserer. Roboter haben die meisten Tätigkeiten übernommen. Sie sorgen für Ordnung auf den Straßen, bringen die nur noch sporadisch verschickte Post und dienen vor allem als Kindermädchen und Aufpasser. So auch bei Iris, deren Eltern während der Woche nur via Hologramm mit ihrer Tochter sprechen.

„Arco“ wurde seit seiner Premiere bei den Filmfestspielen von Cannes 2025 mit zahlreichen Preisen bedacht, zuletzt mit dem Europäischen Filmpreis und einer Oscar-Nominierung als bester Animationsfilm.

Bundesstart am 9. April. Weitere Termine: www.roxy-lichtspielhaus.de

Roxy Lichtspielhaus
Münsterstraße 95
44145 Dortmund

bodo
verlost
1 x 2
Karten

Anzeige

**DER OB SENDET SOS.
WIR LIEFERN
DIE RETTUNG.**

Während der Oberbürgermeister soziale Not nur noch als Ordnungsproblem verwaltet, liefern wir echte Antworten für ein würdevolles Miteinander in Dortmund. Wir bekämpfen Armut nicht durch Verdrängung, sondern durch Teilhabe und mutige grüne Lösungen.



gruene-dortmund.de



*Bar Narodowa
Brüderstraße 6
44787 Bochum
Di. bis Do. 17 – 00 Uhr
Fr. bis Sa. 12 – 02 Uhr
So. 12 – 23 Uhr*

„Ostblock-Tapas“ in Bochum

Bar Narodowa

Das Café Zacher war eine Legende an der Bochumer Brüderstraße auf dem Weg vom Hauptbahnhof ins Bermuda-Dreieck. Als es im vergangenen Jahr seine Pforten schloss, konnte man sich kaum vorstellen, dass etwas anderes die Lücke schließen könnte. Doch Patrick Steinkamp kann. Der 31-Jährige mit viel Bochumer Gastronomieerfahrung hat eine Bar mit kleiner, aber feiner Küche eröffnet, mit der er seine polnischen Wurzeln feiert: die Bar Narodowa.

Die polnischen Wurzeln des Gastronomen kommen von seiten seiner Mutter. Weil man eine polnische Migrationsgeschichte früher allerdings lieber versteckte, wuchs der in Recklinghausen Geborene rein deutschsprachig auf, brachte sich die polnische Sprache aber später selbst bei und fing irgendwann an, das Land zu bereisen. Patrick Steinkamp lebte auch eine Zeit in Krakau, von wo er viel Inspiration für seine Bochumer Bar mitbrachte. „Polen liegt im Trend“, sagt er, „gilt mittlerweile als sicheres, sauberes Urlaubsland. Warum gibt es so wenig zeitgemäße polnische Bars in Deutschland?“

Von Max Florian Kühlem
Fotos: Daniel Sadrowski

Jetzt gibt es eine, und einzigartig in der Region dürfte etwa ihr Angebot des „Tankbiers“ sein. Außer der alkoholfreien Variante gibt es im Laden ausnahmslos ein Bier zu trinken: Budwar Budweiser, direkt aus den großen im Gastraum sichtbaren Tanks, die frisch mit Lieferungen direkt aus den Brauereitanks befüllt werden. Der Vorteil: Das Bier muss nicht durch Pasteurisierung oder zugesetzte Kohlensäure haltbar gemacht werden. Neben der spartanischen Bier- und Weinkarte wartet in der Bar allerdings die größte Wodka-Auswahl weit und breit auf ihre Gäste: 65 verschiedene Sorten sind vorhanden.

Bei den Speisen setzt man auf Tapas, allerdings in der „Ostblock“-Variante: Dazu gehören zum Beispiel die gefüllten Teigtaschen Pierogi, die es auch in vegetarischen oder veganen Varianten mit Kartoffel-Käse- oder Linsenfüllung gibt. Neben der Platte „Krakauer Wochenmarkt“ mit Wurstvariationen gibt es eine „Podlachische Tafel“ mit veganen Alternativen. In der Währung, die heute zählt, steht die neue Bochumer Bar hoch im Kurs: Bei Google hat sie eine Bewertung von 4,9. Der Eindruck beim Besuch zeigt: Das ist mehr als gerechtfertigt.



Ur-Bagel

Erstmals in einem historischen Dokument bezeugt sind Obwarzanki im Jahr 1394, aber wahrscheinlich gibt es das aus Krakau stammende, ringförmige Gebäck noch länger. Da in Krakau im 17. Jahrhundert auch der aus der jüdischen Backtradition stammende Bagel erstmals auftauchte, nimmt man an, dass die Obwarzanki seine Vorläufer sind. In der Bar Narodowa gibt es deshalb zum Brunch am Freitag, Samstag und Sonntag keine Bagel, sondern echte, selbst gebackene Obwarzanki. Sie bestehen aus zwei oder drei umeinander gedrehten und zu einem Ring verbundenen Hefeteigsträngen, die erst in kochendem Salzwasser blanchiert werden. Auf einer Seite wird der Ring mit grobkörnigem Salz, Mohn oder Sesam bestreut und dann gebacken. In der Bar gibt es sie zum Beispiel in der Version „Gdański“ mit Bio-Räucherlachs, Senf-Dill-Frischkäse und Rauke oder vegetarisch als „Poznański“ mit Frischkäse, Quark, Zwiebeln, Schnittlauch, Radieschen und Rauke.



SOCIAL TOURS

jeden 2. Samstag
in Dortmund

jeden 3. Samstag
in Bochum

Anmeldungen:
touren@bodoev.de
oder 0231 – 950 978 0

Wir bieten auch Geschenkgutscheine an.



Rock 'n' Roll mit Hafenwind

Seit gut zwei Jahren holt der Musiker und Allround-Organisator Oliver „Pille“ Pilsner Punk- und Rockbands aus aller Welt nach Dortmund. Unter dem Label „Harbour Sounds“ stellt er Konzerte auf die Beine, die laut und roh sind – und für die Besucher bezahlbar bleiben.

Von Peter Hesse | Fotos: Sebastian Sellhorst

Im Traforaum des „Speicher 100“ am Dortmunder Hafen herrscht rege Betriebsamkeit. Der Tresen steht, das Bier ist im Kühlschrank, aber die P.A.-Anlage funktioniert nicht. Pascal, der an diesem Abend die beiden angekündigten Bands mischen wird, vermutet einen defekten Mehrfachstecker. Da steht die erste Band auch bereits auf der Matte. Es sind Night Court (Foto), ein Trio aus Kanada. „Wir kommen gerade aus Belgien, und morgen geht es weiter nach Hamburg“, erzählt Schlagzeugin Emilor Jayne. Sie ist mit Gitarrist Dave Soul und Bassist Jiffy Marx auf Tour durch Deutschland und die Beneluxländer. In Dortmund werden die drei bestens umsorgt, mit kleiner Verzögerung: Da der Kaffee gerade alle ist, wird schnell noch welcher besorgt. „Natürlich wirkt das bei uns manchmal etwas improvisiert, aber wir sind mit dem Herzen dabei – und das merken die Bands“, sagt Pille, der Kopf von Harbour Sounds.



Oliver „Pille“ Pilner kommt ursprünglich aus dem Sauerland und hat früh angefangen, Konzerte zu organisieren. „Wir haben in der Schützenhalle in Warstein Punk-Konzerte veranstaltet. Wenn man einmal damit anfängt, bekommt man immer wieder Anfragen.“ Pille ist selbst Musiker: Mit den Morlocks und den Fuzztones ist er oft auf europäischen Bühnen unterwegs. Vor allem in Italien und Spanien genießen seine Bands Kultstatus.

„Aus meiner Perspektive ist es so, dass Dortmund ein wirklich idealer Standort ist – egal, ob für Musik, Kleinkunst oder um Bands zu buchen“, erklärt er. „Dortmund hat einerseits eine perfekte Lage auf der Landkarte. Andererseits hat es sich in den vergangenen Jahren so entwickelt, dass hier viele Acts überhaupt nicht mehr ankommen. Da hat sich sehr viel nach Köln verlagert.“ Also musste sich jemand kümmern, fand Pille.

Gute Bedingungen, faire Preise

Allein von Ende Januar bis Ende Februar hat Pille mit seiner Crew fünf Konzerte auf die Beine gestellt, die jeweils donnerstags

im Traforaum oder im subrosa stattfinden. Mit dabei sind auch internationale Bands wie die Unknowns aus Australien oder Tuff Guac aus Belgien. Nie kostet ein Gig mehr als 15 Euro an der Abendkasse. Pille erklärt: „Kleine Bands sind meist komplett auf sich allein gestellt. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schnell eine Tour zum finanziellen Desaster wird. Überall lauern Kostenfallen, und am Ende wird es fast immer teurer als gedacht.“

Er zählt auf: „Der Bulli verreckt irgendwo auf der Autobahn, und plötzlich braucht man eine Werkstatt oder gleich einen Ersatz-Transporter. Jemand stürzt nachts beim Einladen so unglücklich, dass er ins Krankenhaus muss. Oder ein Musiker merkt erst am Flughafen in Amsterdam, dass sein Reisepass noch in einem Berliner Hotel liegt. Er darf dann erst einmal zurückfahren, statt nach Australien weiterzufliegen. Auf Tour kann jederzeit alles passieren. Immer wieder werden Band-Autos aufgebrochen und ausgeräumt. Du willst gerade nach Spanien aufbrechen und stehst stattdessen erst einmal auf der Polizeiwache, weil in Bremen dein kompletter Kram geklaut wurde – solche Momente treiben einen an den Rand der Verzweiflung“, sagt Pille.

→



→

Umso wichtiger ist, dass sich Veranstalter gut um die gebuchten KünstlerInnen kümmern, dass einerseits Gagen gezahlt werden, die den KünstlerInnen ihre Arbeit ermöglichen – und andererseits die Abende für die BesucherInnen nicht zum Luxus werden.

Harbour Sounds legt besonderen Wert auf gute Bedingungen und einen herzlichen Umgang mit den KünstlerInnen und gleichzeitig auf bezahlbare Preise. Das gilt für den Traforaum, aber auch für das subrosa, Oma Doris, das Mercure Hotel oder das Wageni in Bochum, alles Orte, an denen Bands spielen, die Pille gebucht hat. Möglich wird das durch Begeisterung, Improvisation und ehrenamtliches Engagement im Team. Die meisten Beteiligten auch an diesem Abend arbeiten unbezahlt.



Das subrosa und der Traforaum liegen im Dortmunder Hafenviertel, das sich inzwischen immer schneller verändert. „Für mich ist die Gentrifizierung ein zweischneidiges Schwert“, sagt Pille und erklärt: „Ich halte es für entscheidend, dass in diesem Viertel überhaupt etwas passiert. Der Strukturwandel bringt Chancen mit sich, die es hier so noch nie gab, und es wäre falsch, sie einfach liegen zu lassen. Trotzdem hoffe ich, dass hier kein zweiter Phoenix-See entsteht. Ich finde es schwierig, wenn die Entwicklung am Ende nur die Mieten nach oben treibt und gleichzeitig kein neuer, bezahlbarer Wohnraum entsteht. Aber Stillstand ist auch keine Lösung. Es ist wichtig, dass sich in diesem Viertel etwas bewegt.“

Freie Kultur, offene Gesellschaft

Die Qualität der Harbour-Sounds-Konzerte spricht sich herum. Dadurch bekommt Pille neben Underground-Größen auch immer größere Namen angeboten. Pille erläutert: „Das ist ja auch ein Stück weit das Ziel des Sonic-Wave-Festivals, das wir im Sommer hier als Open-Air-Veranstaltung organisieren: dass wir nach und nach Acts holen, die auch ein größeres Publikum anziehen. So etwas passiert natürlich nicht über Nacht, sondern wächst langsam und braucht Zeit. Aber ich kann mir gut vorstellen, dass in vier oder fünf Jahren vielleicht 2.000 oder 3.000 Leute hierherkommen. Wir schauen schon sehr genau, wen wir einladen und wer wirklich hierher passt.“

Vorerst müssen Pille, Soundmischer Pascal, Tresenchef Mickey, Catering-Chef Christian und alle anderen Helferinnen und Helfer jedoch kleinere Brötchen backen. Aufgrund der von der Stadt Dortmund verhängten Haushaltssperre erhielt Harbour Sounds vorerst bis Ende März keine Fördergelder aus dem Kulturrat. Wie es weitergeht, ist unklar.

Pille lässt das relativ kalt: „Man wird sehen, wohin sich das alles entwickelt. Wir von Harbour Sounds werden uns natürlich auch mit dem neuen CDU-Bürgermeister Kalouti und der Politik arrangieren müssen, da führt kein Weg dran vorbei. Und das ist auch wichtig. Es geht darum, ein Verständnis dafür zu schaffen, was hier überhaupt passiert und was wir machen. Dass es eben nicht in erster Linie um wirtschaftliche Interessen geht, sondern um die Gewährleistung eines Kunst- und Kulturangebots. Und dieses Angebot ist essenziell für eine offene, demokratische Gesellschaft, gerade in schwierigen Zeiten wie diesen.“

Die zweite Band des Abends, Neon Bone aus Münster, trifft mit etwas Verspätung ein. Ruckzuck stehen die Instrumente im Raum, und es geht nahtlos in den Soundcheck über. Wenig später füllt sich der Traforaum, und die Besucher können einen großartigen Konzertabend genießen. Ein echtes Highlight, dem im Laufe des Jahres sicher viele weitere folgen werden.



Die nächsten Harbour-Sounds-Konzerte:

- 1. April | Citric Dummies und The Gobs | subrosa
- 9. April | Technopolice | Wageni, Bochum
- 21. April | Waxhead | subrosa
- 26. April | Science Men & Davy Jones | Traforaum
- 30. April | Itches und Yeast Machine | subrosa

Werden Zecken gefährlicher?



Susanne Glasmacher,
Biologin und Presse-
sprecherin beim Robert
Koch-Institut Berlin

Wer im Frühling oder Sommer durch Wald und Wiesen streift, bringt manchmal mehr mit nach Hause als schöne Erinnerungen: eine Zecke. Durch veränderte klimatische Bedingungen verschieben sich auch die Verbreitungsgebiete dieser Milben. Steigt dadurch das Risiko für Krankheiten, die sie übertragen?

„Wärmere Temperaturen begünstigen, trockenere Witterung vermindert die Dichte der Zecken. Entsprechend kann durch den Klimawandel die Häufigkeit von zeckenübertragenen Erkrankungen zu- oder abnehmen – das kann auch je nach Region variieren“, sagt die Biologin Susanne Glasmacher vom Robert Koch-Institut.

Medizinisch relevant sind dabei vor allem zwei Krankheiten: die bakterielle Infektion Borreliose und die Viruskrankheit FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Borreliose kommt in ganz Deutschland vor. Die Borrelien leben im Darm der Zecke. Deshalb dauert es meist einige Zeit, bis sie auf den Menschen übertragen werden. Wer eine Zecke früh entdeckt und entfernt, kann das Risiko einer Borreliose-Infektion deutlich verringern.

„Eigentlich spricht man nicht von einem Zeckenbiss, sondern von einem Stich. Zecken stechen mit einem Stechrüssel in die Haut und saugen anschließend Blut“, so Glasmacher.

Der FSME-Virus hingegen kann aus der Speicheldrüse der Zecke bereits unmittelbar mit dem Stich übertragen werden. Gegen FSME gibt es eine Impfung. Sie wird Menschen empfohlen, die in Risikogebieten leben und dort Kontakt zu Zecken haben können.

Doch nicht nur die Verbreitung heimischer Erreger, die durch den Gemeinen Holzbock übertragen werden, verändert sich. Durch

„Die meisten Zeckenstiche bleiben folgenlos, wenn man die Tiere schnell entdeckt und vollständig entfernt.“

den Klimawandel tauchen in Europa vereinzelt auch neue Zeckenarten auf, etwa die Hyalomma-Zecke. Sie ist deutlich größer als heimische Arten und könnte theoretisch das Krim-Kongo-hämorrhagische Fieber (CCHF) übertragen.

Panik ist jedoch nicht angebracht. „Die meisten Zeckenstiche bleiben folgenlos, wenn man die Tiere schnell entdeckt und vollständig entfernt“, so die Biologin. Bei einer größeren, kreisförmigen Rötung oder anderen Beschwerden sollte jedoch eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden.

Anzeige

IM DORTMUNDER U

Eine Ausstellung über die globalen Wege des Abfalls

Müll

27.3.-
26.7.26
Museum-Ostwall.de

Werk: Ana Alenso, Serie Mad/Rush Extended, 2022-2025.

MUSEUM OSTWALL

KULTUR STIFTUNG DER LÄNDER

Stadt Dortmund

DORTMUNDER-U.DE

Entdeckungen rund um das

Das Viertel hinter dem Bochumer Hauptbahnhof hat in den vergangenen Jahren viel an Flair hinzugewonnen, unter anderem durch neue Gastronomie. Ein historischer Spaziergang mit Dietmar Bleidick.

Von Max Florian Kühlem | Fotos: Daniel Sadrowski

Im Viertel um die U-Bahnhaltestelle Oskar-Hoffmann-Straße in Bochum passiert viel: Kneipen, Restaurants und neue Cafés ziehen Menschen an, Pläne werden geschmiedet, eine ungenutzte Kirche wird in ein deutschlandweit einzigartiges Kulturzentrum zu verwandeln. Vor zwei Monaten fragten wir deshalb an dieser Stelle: Wie heißt das Viertel unweit des Bochumer Hauptbahnhofs eigentlich? Eine Leserin wusste es: Wiemelhauser Tor. Also baten wir den Historiker Dietmar Bleidick um eine Führung durch eben dieses.

„Ihr sucht einen neuen Namen für das Viertel um die Ecke Oskar-Hoffmann-Straße / Universitätsstraße?“, fragte Leserin Margret Euler. „Das ist nicht nötig, denn für dieses Viertel gibt es schon seit über 100 Jahren den Namen Wiemelhauser Tor. Bevor die Uni gebaut wurde und die Universitätsstraße ihren Namen erhielt, war ihr Name Wiemelhauser Straße, weil sie nach Wiemelhausen führte. Vielleicht ist es schön, wenn man einen alten Namen wieder in Erinnerung bringt.“

Eine Internetrecherche ergab nicht viele, aber immerhin zwei Hinweise: Die Sparkassen-Filiale direkt an der genannten Ecke Oskar-Hoffmann- und Univer-



Wiemelhauser Tor

sitätsstraße heißt „Wiemelhauser Tor“. Außerdem wird der Begriff in einem offiziellen Verzeichnis der Stadt Bochum geführt, in dem jede Straße einem statistischen Viertel zugeordnet ist. Historiker Dietmar Bleidick bestätigt allerdings eine Vermutung: „In der Bevölkerung ist der Name nicht verbreitet.“

Wie er aufgekommen ist, kann er nur vermuten: 1904, vor der Eingemeindung Wiemelhausens in die Stadt Bochum, verlief etwa auf Höhe der Alsenstraße die Grenze zwischen den beiden Städten. Wahrscheinlich sei der Name „Wiemelhauser Tor“ aufgekommen, als an der Wiemelhauser Straße, die später zur Universitätsstraße werden sollte, in den 1920er-Jahren große Wohnhäuser gebaut wurden. „Vielleicht wurde er geprägt durch einen findigen Bauunternehmer.“ Die Zeitangabe des Historikers deckt sich mit der unserer Leserin.

„Eine Stadt kann man nur erlaufen“

Wir treffen Dietmar Bleidick vor dem Eingang der weithin sichtbaren Hauptverwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn AG (Bogestra) an der Universitätsstraße 58. „Die Bogestra hat sie zwischen

1925 und 1928 errichten lassen, als Straßenbahndepot. Die angedeuteten Schienen, die auf den Eingang zulaufen, erinnern noch daran.“

Ansonsten erinnert direkt an der Universitätsstraße nicht mehr viel daran, wie es vor hundert Jahren ausgesehen hat. Für ihren breiten, vierspurigen Ausbau in den 1960er-Jahren, als die Ruhr-Universität gebaut wurde, wurden viele Gebäude abgerissen. Aufmerksamen Fußgängern oder Radfahrern, die die Straße von der Hermannshöhe kommend stadtauswärts befahren, könnte eine Tafel in der Fassade des Hauses Universitätsstraße 38a auffallen: Sie erinnert daran, dass hier der „Alte Verband“, die 1889 gegründete freie Bergarbeitergewerkschaft, ihren Sitz hatte. „Hier hat Fritz Husemann gesessen“, sagt Dietmar Bleidick, „nach dem in vielen Ruhrgebietsstädten Straßen oder Plätze benannt sind.“ 1933 besetzten die Nationalsozialisten das Gebäude, informiert die Tafel. Husemann wurde inhaftiert und starb 1935 an einer Schussverletzung, die ihm bei einem angeblichen Fluchtversuch zugefügt worden war.

„Eine Stadt kann man nur erlaufen, nicht erfahren“, sagt der Historiker – und meint, dass man zu Fuß

→



→

viel mehr Aufmerksamkeit für die kleinen Dinge am Wegesrand hat. So führt er einen Spaziergang durch das Wiemelhauser Tor an, der am Anfang an der alten Grenze zwischen Bochum und Wiemelhausen entlangführt. In der Mauritiusstraße verrät der Blick in die versteckt liegenden Hinterhöfe, dass hier Kleingewerbe prägend war: Handwerker hatten dort ihre Werkstätten oder kleinere Fabrikationshallen. An der Straße liegt auch das Architekturbüro der Nachfolger des legendären Architekten Heinrich Schmiedeknecht, der unter anderem das Bogestra-Gebäude samt Wagenhalle geplant hatte. „Auch der Städtische Betriebshof lag einmal hier im Viertel. Heute ist davon nichts mehr zu sehen.“

„Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“

Das gesamte Viertel war früher handwerklich oder sogar industriell geprägt. Im Umkreis gab es bestimmt 50 Ziegeleien, Steinbrüche etwa am Geologischen Garten oder dem Standort des neuen Studierendenwohnheims an der Auffahrt zur A448. An der Düppelstraße bis zur Ecke Steinring und Wittener Straße nahmen die Fahrzeugwerke „von Lienen“ großen Raum ein.

Dort wurden Kutschen nach persönlichen Wünschen hergestellt – oder auch Automobile. Als die aufkamen, konnten sie in Fahrzeugwerken noch individuell angefertigt werden. Deshalb hat auch Mercedes-Händler Lueg, der heute an der Universitätsstraße liegt, das Wort „Fahrzeugwerke“ im Namen. Dort wurden mit Mercedes-Motoren frühe Automobile produziert.

Eine wichtige Landmarke im Viertel ist neben dem weithin sichtbaren Exzenter-Hochhaus, das auf einem im Zweiten Weltkrieg gebauten Rundbunker inmitten der Universitätsstraße errichtet wurde und zu einem der meistfotografierten Gebäude Bochums wurde, die Christ-König-Kirche. Nachdem die Gemeinde sie nicht mehr nutzte, wandelte die Propstei sie zur Kunstkirche um und veranstaltete wechselnde Ausstellungen. Auch als Kunstort wird sie mittlerweile nicht mehr genutzt und steht jetzt leer. Es gibt allerdings einen schon weit getriebenen Plan, sie zu einem deutschlandweit einzigartigen Kulturort umzuwandeln: zum European Centre for Puppetry Arts.

Die ehemalige Leiterin des Internationalen Figurantentheater-Festivals Fidena, Annette Dabs, leitet



die Vorbereitungen zu diesem Produktions- und Aufführungshaus, das auch die bereits bestehenden Bochumer Institutionen für Figurentheater integrieren könnte. Ob es mitsamt Um- und Neubauten wirklich finanziert werden kann, ist allerdings noch nicht klar. Klar hingegen ist, dass es ein großer Anziehungspunkt für das Wiemelhauser Tor werden würde – mehr noch als es früher der Eistreff war, ein Zentrum zum Schlittschuhlaufen, an das heute nur noch der Straßename an einem Wohn- und Gewerbegebiet erinnert: Alter Eistreff.

Beim Gang durch die Wilhelm-Engel-Straße, die an einen christlichen Gewerkschafter erinnert, der Opfer des Nationalsozialismus wurde, fällt das alte Pflasterstein auf, das es nur noch an wenigen Stellen im Stadtgebiet gibt. Die Brunsteinstraße und ihre Seitenstraße Am Gerstkamp verfügen über erstaunlich hübsche, „klassische 1920er-Jahre-Eigenheime“, wie Dietmar Bleidick anmerkt. Dahinter ragt das moderne Exzenterhaus in den Himmel. „Eine Stadt ist immer die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“, sagt der Historiker. Das macht den Charme auch des Wiemelhauser Tors aus.

Dietmar Bleidick ist habilitierter Geschichtswissenschaftler, lehrt an der Ruhr-Universität, ist Leiter des Historischen Archivs BP/Aral und gibt zahlreiche Publikationen zur Bochumer Stadtgeschichte und zur Geschichte anderer Regionen in Nordrhein-Westfalen heraus.
www.bleidick.com



„Spaß zu haben ist Teil der Rebellion“

Das antikapitalistische Känguru ist zurück im Buchhandel. Ein Interview mit seinem Erfinder Marc-Uwe Kling über seinen neuen Roman und die Aufgabe politischer Kunst.

Von Benjamin Buchholz | Foto: Sven Hagolani

Als 2009 die „Känguru-Chroniken“ erschienen, gab es die AfD noch nicht, Donald Trump war Fernsehmoderator und der Klimawandel für viele ein eher theoretisches Konzept. Ist das kommunistische Beuteltier 2026 eigentlich vollends verzweifelt?

Das Känguru hat ja eine „Not-to-Do-Liste“ mit Sachen, die es auf keinen Fall tun möchte, und auf Platz 1 dieser Liste steht „Aufgeben“. Insofern ist Verzweiflung nicht im Programm. Im Gegenteil: Das Känguru startet eine Rebellion. Jetzt erst recht.

Im März ist „Die Känguru-Rebellion“ erschienen. Wie beginnt die Revolte?

Die Frage ist: Kriegst du Zustände von den Zuständen? Bist du bereit, gegen die Zustände zu rebellieren? Wenn ja, dann frag einfach zwei weitere Leute, ob sie bereit sind, gegen die Zustände zu rebellieren. So breitet sich die Rebellion aus, bis genug Leute rebellieren, damit sich was ändert.

Wogegen genau?

Dagegen, dass immer mehr Geld nach oben wandert, der Sozialstaat kaputtgespart wird, das Land auseinanderbricht, die Welt auseinanderbricht, dass die reichsten Leute der Welt sich so verhalten, wie sie das auf Epstein Island tun, dass das keine Konsequenzen hat, dass sie Kriege anfangen und Leute auf der Straße erschießen lassen. Das ist nämlich nicht die Welt, in der wir leben wollen.

Deutsche Milliardäre sind im vergangenen Jahr im Schnitt 30 Prozent reicher geworden. Krass, oder? Was ist das eigentlich, so eine Milliarde? Wir können uns da gar nix drunter vorstellen. Oder Moment, das sind doch die Dinger, die Jens Spahn verschwendet. Wir müssen dafür sorgen, dass das Geld wieder anders verteilt wird. Dieser Überreichtum ist ein Demokratieproblem. Der ist ein Freiheitsproblem.

Das Känguru war schon immer konfrontativ und beleidigend. Im neuen Buch sagt es: „Ich habe den nagenden Verdacht, dass eine Beleidigung – und sei sie noch so geistreich – einen Nazi womöglich gar nicht zum Umdenken bringt.“ Ändern Sie Ihre Strategie?

Wir müssen laufend unsere Strategie anpassen. In den letzten Jahren waren alle geschockt von dieser rechtsradikalen Welle. Wenn man nicht aufgepasst hat, ist man schnell in eine Rolle des Verteidigers des Status quo gerutscht. Aber das kann es auch nicht sein, weil der Status quo zu Recht kritisiert wird. Wir müssen nicht einfach das Bestehende stützen, sondern es wirklich verbessern, fairer und gerechter machen. Sonst sehe ich schwarz.

Wir haben in den USA eine Vorschau dessen, was auch hier passieren wird, sollten diese inkompetenten narzisstischen Rassisten an die Macht kommen. Wir sollten dieses Wissen nutzen, um zu verhindern, dass es bei uns so weit kommt. Und dazu müssen alle mehr machen, einfach alle. Deswegen habe ich mich mit dem Känguru hingesezt und überlegt, wo wir am meisten Einfluss nehmen können, und dann gesagt: „Lass uns doch noch ‘n Buch zusammen machen.“

Und so die Rebellion in der Wirklichkeit anstoßen?

Solange wir hier noch eine Demokratie haben, ist alles Teil des Diskurses: Kunst und Kultur, Politik, Journalismus. Du kannst eh nie bemessen, was

welche Rolle spielt, aber was ich versprechen kann, ist: Wenn alle mehr machen, dann verhindern wir, dass dieses Land in den Faschismus rutscht. Wenn sich aber alle hinsetzen und denken: „Na ja, irgend jemand wird schon was machen“ – dann kann ich das nicht garantieren.

Aufgabe von politischer Kunst ist es also, die Möglichkeit der Rebellion im Gespräch zu halten?

Und Wege und Probleme aufzuzeigen. Ich glaube, dass es immer noch viele Leute nicht in Gänze durchdrungen haben, was zu tun ist und wieso die an-

tagonistischen Kräfte so stark sind. Es gibt eine sehr unheilige Allianz aus Rechtsradikalen, Big Tech und den Weltverbrennern der fossilen Branche. Die Weltverbrenner wollen nicht reguliert werden, Big Tech will nicht reguliert werden, und deswegen haben die sich die Rechtsradikalen ausgesucht als diejenigen, die sie nicht regulieren würden, und unterstützen sie nach Kräften. Deswegen haben wir zum Beispiel eine Kampagne gestartet, den „Digital Independence Day“, wo man sich einfach jeden ersten Sonntag im Monat von einem Big-Tech-Service trennt und mal Alternativen ausprobiert.

→

„Und am Ende kann ich ihnen nur sagen, was auch mir hilft, nämlich: ‚Im Tun liegt die Hoffnung‘. Alle müssen mehr machen. Die Zukunft ist nicht vorhersehbar. Und das heißt, es können auch gute Sachen passieren.“

Marc-Uwe Kling

geboren 1982, lebt in Berlin

Autor von Romanen, Hörbüchern,
Comics, Kinderbüchern
und Drehbüchern

Podcast-Host und Initiator des
Digital Independence Day (di.day)



→

Machen da mehr mit als ein paar Nerds?

Am 1. Februar hatten wir deutschlandweit schon mehr als 100 Veranstaltungen. Es hat sich in den Niederlanden ohne unser Zutun eine Schwesterorganisation etabliert. Es gab eine erste Veranstaltung in Lissabon. Also einfach mal machen und dann andere dazu bringen, mitzumachen. That's it.

Sie produzieren Werke wie am Fließband. Am glücklichsten waren Sie, haben Sie mal gesagt, beim gemeinsamen Schreiben von „Die Spurenfinder und das Drachenzepher“ mit Ihren Töchtern. Was war daran so anders?

Es ist ein Familiengemeinschaftsprojekt. Wir hatten einfach sehr viel Spaß, und gleichzeitig macht man etwas mit seinen Kindern. Ich finde, das Buch ist ganz toll geworden. Es ist eine sehr gute Art von Eskapismus. Das ist kein Widerspruch zu allem, was ich gerade gesagt habe. Ich finde, ab und zu darf man sich diesen Urlaub von der Realität gönnen, weil es auch nichts bringt, wenn die Leute ausbrennen und dann nicht mehr können. Ich finde es wichtig, dass wir Spaß haben, weil uns das von den Faschisten unterscheidet, die zum Lachen in den Keller gehen. Fröhlich sein und Spaß haben ist zwingend Teil der Rebellion.



Marc-Uwe Kling
 Die Känguru-Rebellion
 ISBN: 978-3-548-07410-8
 Ullstein | 288 Seiten | 14,99 Euro

Wieso ist gerade das kein Kinderbuch geworden, wenn doch Ihre Töchter mitgeschrieben haben?

Das liegt an meinen Töchtern. Ich wollte eher ein Kinderbuch schreiben, und die waren sofort so: „Nein, da muss ein Mord rein!“ Die waren immer härter drauf als ich.

Wie sprechen Sie mit Ihren Kindern über AfD, Trump und Klimawandel? Machen denen die Nachrichten nicht unglaubliche Angst?

Das ist der schmale Grat, auf dem man wandelt. Einerseits willst du es nicht verschweigen, andererseits willst du sie auch nicht depressiv machen. Und am Ende kann ich ihnen nur sagen, was auch mir hilft, nämlich: „Im Tun liegt die Hoffnung“. Alle müssen mehr machen. Die Zukunft ist nicht vorhersehbar. Und das heißt, es können auch gute Sachen passieren.

Was gibt Ihnen Hoffnung, dass sie 2026 passieren?

In den USA sind die Faschisten an der Macht. Aber da braut sich gerade so viel Widerstand zusammen, die Stimmung ist gekippt. Das heißt, falls dort noch mal Wahlen stattfinden, dann werden die auch wieder abgewählt. Es gibt keinen Automatismus, dass es immer weiter in eine Richtung läuft. Im Gegenteil, wenn man sich die Weltgeschichte anguckt, dann ist das doch oft ein Pendel. Und ich glaube, dass es auch in Deutschland anfängt, wieder zurückzupendeln.

Anzeige



Schauspielhaus Bochum
 Wassili Grossman
 »Leben und Schicksal« (für die Bühne bearbeitet)
 Johan Simons Regie

SA 25. APR 26 | 16.00
 SO 26. APR 26 | 16.00
 SA 2. MAI 26 | 16.30
 SO 3. MAI 26 | 14.30

LEBEN UND SCHICKSAL



Anneliese Brost Musikforum Ruhr
 Dmitri I. Schostakowitsch
 Symphonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Bochumer Symphoniker
 Tung-Chieh Chuang Dirigent

bochumer-symphoniker.de







Ab sofort auch in
unseren Buchläden
erhältlich:

Schwanenwall 36 – 38
44135 Dortmund
Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr
Sa. 10 – 14 Uhr

Königsallee 12
44789 Bochum
Mo. – Fr. 14 – 18 Uhr
Sa. 10 – 14 Uhr



The votes, please!

Im Mai findet in Wien der 70. Eurovision Song Contest statt. In einem wohl gewohnt perfekt durchchoreografierten Medienereignis wird nach einem komplizierten Abstimmverfahren der Siegersong gewählt. Und natürlich geht es neben Glitzer und Emotionen auch um Politik, und das bereits im Vorfeld: Russland und Belarus dürfen nicht, Ungarn und die Türkei möchten nicht, und mehrere Staaten haben ihre Teilnahme wegen der Anwesenheit des 27-jährigen Noam Botan, der für Israel antritt, abgesagt.

Der Bochumer Journalist Lukas Heinser ist so etwas wie der deutsche ESC-Experte. Seit 2010 begleitet er den ESC, zuerst mit dem Medienjournalisten Stefan Niggemeier, dann als Assistent der ESC-Moderatorenlegende Peter Urban, nun bei seinem Nachfolger Thorsten Schorn.

Heinser, privat mit einem exquisiten Musikgeschmack gesegnet, wie sein popkulturelles, im kommenden Jahr 20. Geburtstag feierndes Blog *coffeeandtv.de* beweist, hat nun sein zweites Buch über das Phänomen ESC geschrieben. Erschienen als hübsches Miniformat-Hardcover mit einem Discokugel-Daumenkino am Rand, wie die Begabteren es früher in Mathebücher kritzelten, erledigt es die Mär vom unpolitischen ESC, erzählt die queere Geschichte der Show und erklärt, was es braucht für einen Siegeltitel.

Lukas Heinser | *ESC. Das kleinste Buch zum größten Musikereignis*
ISBN: 978-3-596-52005-3
Fischer | 384 S. | 15 Euro

Die Stadt durchlöchern

Ja, die Zeiten sind hart. Progressive reiben sich in Abwehrkämpfen gegen den neuen Faschismus auf und im Schisma um Palästina / Israel, das weithin identitäre Züge angenommen hat. Die Krisen, die fossiler Kapitalismus und Neoliberalismus erzeugt haben, schlagen immer härter ins Soziale auch der reichen Gesellschaften durch. Ist das die Zeit, um noch einmal mit dem Soziologen Henri Levebre das „Recht auf Stadt“ einzufordern?

Die gleichnamige Bewegung hatte Anfang der 2010er Jahren einen Höhepunkt. Die Haltung der sehr heterogenen Akteure einte und eint, sich den Konfliktlinien der Gegenwart gleichsam von unten zu nähern – und mit einem spielerisch-emphatischen Optimismus im „sozialen Handgemenge“: Nicht allein gegen den Ausverkauf der Städte, sondern für ein Recht auf Stadt, für ein gutes Leben für alle. Die „Versammlung der Mikropolitiken“ ist ein spannendes, Mut machendes Kompendium von Interventionen und Reflexionen in diesem Sinne: ein unsichtbares Kulturzentrum, solidarische Nachbarschaften, MieterInnen-Initiativen, selbstorganisierte Treffpunkte, Stadtteil-Gesundheitszentren, eine besetzte und solidarisch weiterbetriebene McDonald's-Filiale.

Kayoung Kim, Lisa Marie Zander, Marius Töpfer, Thies Warnke (Hg.)
Versammlung der Mikropolitiken
ISBN: 978-3-943253-98-6
adocs | 224 S. | 22 Euro

Frieden schließen

Daniel Gerlach ist Publizist, Politikberater, Chefredakteur des Magazins „zenith“ und gefragter Nahostexperte. Auf sein Buchprojekt einer Geschichte des Friedens im Nahen Osten antwortete der befreundete Islamwissenschaftler Rainer Brunner unter dem Eindruck der gegenwärtigen Krisen: „Ich wusste gar nicht, dass du in 1001 Nacht unterwegs bist und nun auch Märchenbücher schreibst.“ So erzählt es Gerlach am Ende der gut 350 Seiten, auf denen er zwar bildreich und in großen Schwüngen erzählt, aber ganz im Gegenteil aus der wirklichen Welt. Die umfasst in diesem Falle 3.000 Jahre Geschichte – beginnend mit einem ägyptisch-hetitischen Friedensvertrag im Jahre 1259 vor unserer Zeit und endend in der Gegenwart mit Blick auf die diplomatische Hinterbühne des Nahostkonflikts, auf die selbstgewählte Rolle Katars als regionaler Vermittler und auf das plötzliche Ende des Assad-Regimes in Syrien.

Gerlach stellt der eurozentrischen Erzählung des chaotischen und kriegerischen Nahen Ostens eine andere Perspektive entgegen: die einer Region mit einer langen Tradition spezifischer Konfliktlösungsstrategien aus Deals, Mediation und Geheimdiplomatie.

Daniel Gerlach | *Die Kunst des Friedens. Eine andere Geschichte des Nahen Ostens*
ISBN: 978-3-570-10585-6
C. Bertelsmann | 352 S. | 25 Euro



Ein Wald für Wattenscheid: Vor fünf Jahren initiierte die Bochumerin Özlem Agildere ein Projekt, das nun Wirklichkeit wird. Dutzende Freiwillige pflanzen im März die ersten von insgesamt 5.000 Setzlingen für einen „Tiny Forest“ auf der ehemals komplett versiegelten Fläche eines Betriebsgeländes. Die ganze Geschichte lesen Sie in der Mai-bodo. *Foto: Daniel Sadrowski*

überzeugt, dass es sich lohnt, für eine Politik zu kämpfen, die den Sozialstaat stärkt und von der alle Menschen in Deutschland profitieren.

Das Sozialstaat-Bündnis verfolgt fünf zentrale Ziele: starke, solidarisch finanzierte soziale Sicherungssysteme, einen handlungsfähigen Sozialstaat in Bund, Land und Kommune, gute Arbeit und soziale Absicherung, eine wirksame Bekämpfung von Armut und die Förderung von Teilhabe sowie die Verringerung sozialer Ungleichheit, ein Vorantreiben von Inklusion und den Zugang zu Bildung für alle.

Mitglieder der Allianz sind: ASB, AWO, BUND, Caritasverband, DGB, Deutscher Mieterbund, Paritätischer, Diakonie, IG Metall, Sozialverband Deutschland SoVD, Sozialverband VdK, ver.di, Volkssolidarität, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Schreiben Sie uns:

redaktion@bodoev.de
Telefon: 0231 – 950 978 0

Bücher schaffen Stellen



Buchladen Dortmund
Schwanenwall 36 – 38
44135 Dortmund

Mo. – Fr. 10 bis 18 Uhr
Sa. 10 bis 14 Uhr

Buchladen Bochum
Königsallee 12
44789 Bochum

Mo. – Fr. 14 bis 18 Uhr
Sa. 10 bis 14 Uhr

Online stöbern:
bodoev.shopnetzwerk.com



Bei bodo finden Sie gute, gebrauchte Bücher, Spiele und Tonträger – und schaffen Arbeitsplätze.

Bei ihren täglichen Touren durch die Dortmunder und Bochumer Innenstadt versorgen die „Kaffee & Knifte“-Teams von bodo Menschen auf der Straße mit dem Nötigsten und informieren über Hilfs- und Beratungsangebote in den bodo-Anlaufstellen. Doch der steigende Vertreibungsdruck im öffentlichen Raum verändert ihre Wege und ihre Arbeit.

Text und Foto: Sebastian Sellhorst

Auf Umwegen zu Hilfen

Startpunkt der Dortmunder Touren ist die Anlaufstelle in der Schwanenstraße. Um zehn Uhr bereiten dort die beiden ehrenamtlichen Helferinnen Margot und Maria die heutige Tour vor. Sie schmieren Brote und beladen den roten Postwagen mit allem, was sie für die knapp zweistündige Runde brauchen: Kaffee und Tee, frisches Obst, Getränke, Hygieneartikel und verschiedene Süßigkeiten.

„Besonders gut gehen auch immer 5-Minuten-Terrinen“, sagt Maria, während sie die fertigen Butterbrottüten und die großen Kaffeekannen in den umgebauten roten Postwagen räumt. In die letzten Freiräume packt sie noch Taschentücher, Socken und Mützen. „Wenn jemand größeren

Weniger Schritte weiter wiederholt sich der Ablauf. Meistens werden die kurzen Stopp von einem kurzen Plausch begleitet. „Wenn uns jemand von Problemen erzählt, verweisen wir auf die Beratungsangebote in der Schwanenstraße. Wenn die Leute dann den Mut fassen, dort vorbeizukommen, ist das ein gutes Gefühl.“

„Viele Menschen erfahren auf den ‚Kaffee- & Knifte-Touren‘ von unseren Angeboten“, sagt Lutz Rutkowski, Sozialarbeiter bei bodo später. „Wenn sich der Lebensmittelpunkt unserer KlientInnen durch Vertreibungsdruck in umliegende Wohngebiete verschiebt, wird es für uns schwieriger, sie überhaupt zu erreichen.“



Bereits nach wenigen Metern auf dem Westenhellweg biegen die beiden in eine Seitenstraße Richtung Hansaplatz ein. „Ich habe den Eindruck, dass die Leute deutlich mehr in Bewegung sind, als sie es noch vor einem Jahr waren“, sagt Margot. „Als ich hier angefangen habe, war es noch oft so, dass wir Menschen an festen Plätzen angetroffen haben. Mittlerweile kommen die Leute direkt auf uns zu.“

Am Hansaplatz treffen wir eine schlafende Person. „Natürlich will man niemanden stören, aber wir schauen schon immer, ob alles okay ist.“ Vielen anderen sieht man

Bedarf an Kleidung hat, schicken wir ihn in die Anlaufstelle.“ An den Griff hängt sie noch zwei Schlafsäcke. „Gerade wenn es viel geregnet hat, werden wir oft danach gefragt.“ Nach einer halben Stunde ist alles vorbereitet, und das Team macht sich auf den Weg.

„Früher sind wir immer direkt den Westenhellweg runtergegangen. Mittlerweile weichen viele Leute auf Seitenstraßen aus, deshalb haben wir unsere Route etwas angepasst“, erzählt Margot, die seit drei Jahren dabei ist. Bereits nach wenigen Metern auf dem Brüderweg werden die beiden angesprochen. Eine Suppe und ein Käsebrot finden eine Abnehmerin.

ihre soziale Not nicht an. Betroffene versuchen häufig, ihre Situation zu verschleiern und im öffentlichen Raum nicht aufzufallen. Als obdachlos erkannt wird meist nur, wer es nicht mehr schafft, seine Situation zu verstecken.

Während Margot und Maria weiter durch die Seitenstraßen rund um den Westenhellweg gehen, führen sie eine Strichliste darüber, wie viele Menschen sie antreffen. Als sie nach knapp zwei Stunden mit leerem Wagen wieder an bodos Anlaufstelle in der Schwanenstraße ankommen, haben sie 21 Menschen erreicht, darunter 17 Männer und vier Frauen – ein ruhiger Tag.

Kunstmuseum Bochum

Das ÖFFENTLICHE

Grün

Mit Arbeiten von Anike Joyce Sadiq, Black Archive Germany, bureaumilieux, Dagie Brundert, Émile Ratier, Fokus Grupa, FreelingWaters, Helena Wittmann, INLAND, Lin May Saeed, Lütfiye Güzel, Maria Renee Morales Garcia, Marina Naprushkina, Marleen Rothaus, Olu Ogunnaike, Peter Piller, Randomroutines, Taka Kagitomi und Thomas Geiger

25. APRIL – 1. NOV. 2026

Kortumstraße 147, 44787 Bochum
kunstmuseumbochum.de

Di, Do, Fr, Sa und So: 10 – 17 Uhr
Mi: 12 – 20 Uhr

Jetzt Tickets
sichern!

FANT ASINN LICH

Sa 18.04.2026

**Nachtblau – Meret Becker
& Dietmar Loeffler**

Französische Chansons mit
Melancholie, Witz und großer
Intensität

Fr 01.05.2026

**London Symphony
Orchestra – Tschaikowsky
Pathétique**

Sir Antonio Pappano dirigiert
Bernstein, Tschaikowsky u. a.

Do 23.04.2026

**Sol Gabetta, Semyon Bych-
kov & Czech Philharmonic**

Elgar Cellokonzert und
Strawinsky »Le sacre du
printemps«

Sa 02.05.2026

**Vladimir Korneev
– Hommage an Kurt Weill**

Der Chansonier mit
seinem intensiv bewegenden
Programm »Youkali«.

Fr 24.04.2026

**Richard Wagner: Siegfried
– Yannick Nézet-Séguin**

Wagners Bühnenfestspiel
konzertant in exquisiter
Met-Besetzung

So 03.05.2026

**Manfred Honeck dirigiert
»Das Buch mit sieben Siegeln«**

Franz Schmidts monumentales
Chorwerk mit dem NDR Elbphil-
harmonie Orchester

Sa 25.04.2026

Ladaniva

Tradition trifft globale
Beats: Armenische Seele,
Balkanrhythmen und pure
Spielfreude

So klingt nur Dortmund.

Tickets unter [konzerthaus-dortmund.de](https://www.konzerthaus-dortmund.de)

KONZERTHAUS
DORTMUND

